

# Ostschlesische Post

Verlag: „Kurier“ Sp. z o. p. Katowice. — Lokalredaktion u. Administration: Bielsko, Piłsudskiego 7. Telefon Nr. 2224. Postparaffassentonto Nr. 181 112.

Unabhängiges Organ für die christlich-deutsche Bevölkerung in Stadt und Land  
Einzelpreis: Werktags 20, Sonntags 30 Gr. — Opl. poczt. uiszczona gotówka

Anzeigenpreise: Die zehngespaltene Millimeterzeit im Inseratenteil 15 Gr., im Reklameteil (4 Spalten) 75 Groschen. — Bezugspreis: zweiwöchentlich 2 Zl.

Nummer 81.

Montag, den 6. April 1936

27. Jahrgang

## Die Westmächte

Warschau, 6. April.

Die Entschlüsse der internationalen Politik haben in den beiden letzten Tagen den Franzosen zweifellos einige Vorteile gebracht. Die Beratungen der Generalstäbe Englands, Frankreichs und Belgiens sind im Gange, obwohl nach außen hin wenig Aufhebens davon gemacht wird. Gehen sie auch nicht der Vorbereitung irgendwelcher Unternehmungen, die in der nächsten Zeit beginnen müssen, so bedeutet doch schon die Tatsache dieser Besprechungen eine militärisch außerordentlich ernste Bedrohung derjenigen Mächte, die davon ausgeschaltet sind, also in erster Reihe Deutschlands. Die von Paris aus verlangte Sonderkonferenz der früheren Partner Deutschlands im Rheinpakt ist jetzt gleichfalls gesichert, nachdem außer Belgien sowohl Großbritannien wie auch Italien ihr Einverständnis damit erklärt haben. Die Hinausschiebung des Termins für diese Beratungen auf das Ende dieser Woche verrät zwar die inneren Hemmungen, die noch auf verschiedenen Seiten gegenüber einer einseitigen Festlegung der Westmächte bestehen, doch ist dieser Aufschub nicht weit genug, um Aussichten auf einen Stimmungsumschwung zu geben. Auch wird in Pariser Berichten polnischer Blätter besonders darauf hingewiesen, daß die wichtigsten diplomatischen Verhandlungen bis zum Beginn dieser Konferenz sich gleichfalls ohne Teilnahme Deutschlands abspielen werden, worin man — ohne Zweifel nicht mit Unrecht — einen tatsächlichen Vorteil für die französische Diplomatie sieht.

Allerdings bedeutet das Zustandekommen einer Konferenz, wie die Erfahrungen der letzten Jahre immer wieder gezeigt haben, noch keineswegs die tatsächliche Einigung ihrer Teilnehmer. Das polnische Interesse wendet sich jetzt zunächst der Frage zu, wer die Kosten eines Wiederanschlusses Italiens an die westeuropäische Streifenfront bezahlen würde. Die lebhaften Verhandlungen, die bereits in Rom über die Wiedereinführung irgendeiner Form der Dienstpflicht auch in Ungarn geführt werden und die Proteste der kleinen Ententemächte und insbesondere der Tschechoslowakei gegen eine solche Wendung zeigen, daß Italien französische Gegenleistungen in der Donaupolitik erwartet. Die polnischen Sympathien sind in dieser Frage auf ungarischer und italienischer Seite. Die Beurteilung der Aussichten für eine größere militärische und politische Bewegungsfreiheit der Budapestpolitik bleibt aber recht vorsichtig. Die Bereitwilligkeit Großbritanniens zum Zusammenwirken mit Frankreich wird in Warschau um einige Grade positiver eingeschätzt als etwa in der reichsdeutschen Öffentlichkeit. Ein Londoner Bericht des „Kurier Warszawski“ warnt beispielsweise heute davon, die kritischen Äußerungen einzelner englischer Zeitungen und Organisationen gegen eine Festlegung auf den französischen Standpunkt in den Rheinlandfragen zu überwerten. Auch 1914 sei der überwiegende Teil der englischen öffentlichen Meinung bis zum letzten Augenblick für eine Verständigung mit Deutschland eingetreten. Doch habe sich dies gegenüber dem Machtinteresse an der Sicherung Belgiens und Nordfrankreichs gegen jede deutsche „Bedrohung“ als unerheblich erwiesen. Ein Ausspielen der englischen Haltung gegen Frankreich lehnen, wie andere Berichte aus London zeigen, einflussreiche Politiker der führenden konservativen Partei wie Winston Churchill, Austen Chamberlain, William Stead usw. öffentlich mit immer schärferem Nachdruck ab, wodurch die vorsichtige, aber im Grunde doch bereits entschiedene Politik Edens sicheres Spiel erhält. Die Entscheidungen der Westmächte werden nach dieser Auffassung voraussichtlich in den Tagen nach Ostern fallen.

## Kein weiterer Goldauflauf

Warschau, 6. April. Die Verminderung der Gold- und Devisenbestände bei der Bank Polski die aus dem zweiten Märzausweis des Instituts hervorgeht, ist mit dem Quartalsende zum Stillstand gekommen. Der dritte Märzausweis zeigt wieder eine geringfügige Verminderung des Goldbestandes um 0,2 und der Devisen auswärtiger Währungen und Devisen um 0,9 Millionen Zloty an. Der Notenumlauf ist, wie immer zum Vierteljahrstermin, eingestiegen, und zwar um 44 Millionen Zloty. Die Gelddeckung blieb mit 40,4 v. H. um rund 10 v. H. über der gesetzlichen Mindestgrenze. Die Kreditverwertung hielt sich in mäßigen Grenzen: Die diskontierten Wechsel nahmen um 16,1, die beliebigen Schecks um 12,8 Millionen zu, während die Lombardkredite um 9,3 Millionen vermindert wurden.

## Die neue Achse: London-Paris-Moskau!!

# Frankreichs „Gegen-Friedensplan“

Die Restlocarnomächte kommen in Genf zu Besprechungen zusammen

## Hartnäckig für „kollektive Sicherheit“

Paris, 6. April. Die Bemühungen der französischen Regierung, noch vor Ostern eine Konferenz der vier Restmächte von Locarno herbeizuführen, haben zwar angesichts des englischen Widerstandes gegen jedes übereilte Vorgehen keinen vollen Erfolg gehabt, jedoch sind England, Belgien und Italien, wie der französischen Regierung gestern mitgeteilt worden ist, bereit, Besprechungen der Locarnomächte in Genf anlässlich der Beratungen des Dreizehnerausschusses stattfinden zu lassen. Diese Besprechungen sind für den 9. oder 10. April festgesetzt worden, da der belgische Ministerpräsident van Zeeland nicht eher in Genf erscheinen kann.

Frankreich wollte bekanntlich eine besondere Konferenz der Locarnomächte für Mittwoch dieser Woche nach Brüssel einberufen. Dann hieß es, daß sich die Locarnomächte am Donnerstag in Genf treffen würden. Von englischer Seite wurde zunächst der Standpunkt vertreten, daß man vor Ostern überhaupt nicht mehr zusammenkommen sollte, um die weitere Entwicklung in aller Ruhe vorbereiten zu können. Schließlich hat sich jedoch Eden zu einem Kompromiß bereit gefunden, dessen Sinn darin liegt, daß den Besprechungen der Locarnomächte etwas von der Schärfe genommen werden soll, die einer besonderen Konferenz angehaftet hätte. Man will von englischer Seite die Besprechungen nur als Meinungsaustausch betrachten wissen, weil auf diese Weise der Zwang vermieden wird, irgendwelche Beschlüsse zu fassen. So erklärte Eden, nachdem der französische Geschäftsträger noch in der Nacht zum Sonnabend im britischen Außenamt die Forderung auf Einberufung einer Konferenz in Brüssel vorgebracht hatte, dann am Sonnabend vormittag dem französischen Geschäftsträger und dem belgischen Botschafter, daß es im Hinblick auf die bereits nach Genf einberufene Konferenz des Dreizehnerausschusses „wohl nicht wünschenswert sei, noch eine Sitzung in Paris oder Brüssel abzuhalten“.

Es dürfte der englischen Auffassung entsprechen, wenn der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ heute erklärt, daß die Besprechungen einen nicht formellen Charakter haben würden. Die Bemühungen der britischen Regierung würden nach wie vor dahin gehen, Frankreich davon zu überzeugen, daß man einen Weg finden müsse, um mit Deutschland in eine Aussprache über „die europäische Sicherheit als ein Ganzes“ einzutreten.

Die größten Schwierigkeiten liegen darin, daß Frankreich hartnäckig an der kollektiven Sicherheit festhält, an einem Gedanken also, der in seiner gegenwärtigen Form von Deutschland abgelehnt wird. Mit dem angekündigten „Gegenfriedensplan“ will Frankreich die anderen Mächte vor eine neue Entscheidung stellen. Es geht der französischen Politik vor allem darum, die Wirkung des großen Friedensplanes Hillers abzuschwächen, dessen letzter Teil eine Abgabe an die „kollektive Sicherheit“ und des Systems der bisherigen Bestandsverträge enthält.

Im französischen Außenministerium haben gestern Besprechungen stattgefunden, in denen zwischen Sarrant, Flaudin, Paul-Boncour und mehreren Mitarbeitern des Quai d'Orsay der Wortlaut der französischen Antwort auf den deutschen Friedensplan noch einmal eingehend erörtert wurde. Das französische Schriftstück das heute dem Ministerialrat vorgelegt werden wird, soll sich aus drei Teilen zusammensetzen, von denen jeder auf einen Teil des deutschen Friedensplanes antwortet. Dem deutschen Friedensplan soll in erster Linie der „ungeheißene Friede“ entgegengestellt werden der sich eng in den Rahmen des Völkerbundes einordnen und auf der kollektiven Sicherheit sowie dem gegenseitigen Bestehen begründet sein soll. Die Berücksichtigung soll erst erfolgen, nachdem das Schriftstück den Vertretern der Restlocarnomächte bekanntgegeben worden ist.

In Pariser diplomatischen Kreisen wird zum deutschen Friedensplan außerdem bemerkt, er interessiere auch andere Staaten als die Unterzeichner von Locarno. Daher sollte — ein sehr durchsichtiger französischer Wunsch — der Völkerbundrat damit beauftragt werden, um die Vorschläge kennen zu lernen und sich darüber auszusprechen. Gleichzeitig werde man dem Völkerbundrat die französischen Gegenanschläge vorlegen. Eine Aussprache derartiger Art könne aber wohl erst nach den französischen Wahlen in Genf stattfinden. Weiter versucht man in Paris das englische Schreiben über die Generalstabsbesprechungen dahin auszulegen, daß bereits ein Abkommen in Kraft getreten sei. Es soll dies unter dem Vorwand geschehen, daß dadurch „die Lage an Klarheit gewinnen würde“.

Der „Paris Midi“ hob hervor, daß Frankreich bereits folgendes erreicht habe: Eine feste Garantie der belgisch-französischen Grenze durch England im Fall eines nicht herausgeforderten deutschen Angriffs. Diese Garantie sei eine doppelte:

1. begannen unter allen Umständen die Generalstabsbesprechungen noch in dieser Woche und
  2. seien französisch-belgisch-englische Besprechungen für den Fall des Fehlschlags einer Einigung in Aussicht genommen.
- Der aufbauende Teil der französischen Vorschläge werde
1. einen Friedensplan mit der Achse Paris-London-Moskau umfassen und
  2. werde Frankreich England darauf aufmerksam machen, daß das Angebot Hillers den Bestand des Völkerbundes gefährde, während die französischen Vorschläge an den Völkerbundspakt gebunden seien.

## Wie war es 1914?

„Man muß mit Deutschland sprechen.“

Paris, 6. April. Die Pariser Sonntagspresse beschäftigte sich vornehmlich mit dem noch in Bearbeitung befindlichen französischen Plan. Mehrere

Blätter ließen durchblicken, daß bei der Bearbeitung des französischen Planes auf seine propagandistische Wirkung auf die öffentliche Meinung berücksichtigt werde. Man glaubt, daß nach der Locarnobesprechung am Ende der Woche die Generalstabsbesprechungen zwischen Frankreich, England und Belgien aufgenommen werden, und daß die Prüfung des allgemeinen Problems des europäischen Neubaus erst nach den französischen Wahlen im Mai in Genf beginnen werde.

„Paris Midi“ hofft darauf, daß die Konferenz der Locarnomächte von kurzer Dauer sein werde. Man werde den deutschen Plan dann dem Völkerbund zur Prüfung überlassen. Ueber den französischen Gegenplan weiß das Blatt zu berichten, daß sein Schwerpunkt auf dem Grundsatz der kollektiven Sicherheit beruhen werde. An die Seite eines westlichen Regionalpaktes könnten ähnliche Pakte für den Osten, für das Donaubekken und das Mittelmeer treten. Zweck Festigung der Bindungen des gegenseitigen Bestandes könnte man in gewissem Umfang auf der Gedanken der Europäischen Union Friends (1) oder auf das Genfer Protokoll vom Jahre 1924 zurückkommen.

Der Außenpolitiker des „Eclair“ nimmt an, daß der französische Plan aus vier Teilen bestehen werde.

1. Eine Widerlegung der „geschichtlichen Fehler“ (1) in der Einleitung der deutschen Denkschrift.
2. Eine Feststellung der deutschen Ablehnung der Vorschläge der Restlocarnomächte vom 19. März.
3. Ein Nachweis, welche „Gefahr“ (1) für Europa die deutsche Auffassung vom Frieden bedeute, die unvereinbar sei mit den Grundsätzen des Völkerbundes und
4. Einen „aufbauenden“ französischen Friedensplan im Rahmen des Völkerbundes.

Die französische Regierung werde nicht zulassen, daß an die Stelle des Systems der kollektiven Sicherheit ein System zweiseitiger Verträge oder Bestandsgarantien gesetzt werde. Ebenfalls werde die französische Regierung eine unterschiedliche Behandlung der großen Westmächte und der mittel- oder osteuropäischen Staaten zulassen. Der

## Madariaga berichtet über seine Friedensbemühungen

# Ein Pariser Schwachzug

## Dreizehnerausschuß als Ersatz für Locarnomächte-Besprechung

Genf, 6. April. Der Dreizehnerausschuß des Völkerbundes ist auf Mittwoch, den 8. April, einberufen worden.

Wie man hört, ist die Vorverlegung dieser Tagung, die ursprünglich erst nach Ostern stattfinden sollte, auf den Wunsch der französischen Regierung zurückzuführen, die bei dieser Gelegenheit eine gemeinsame Besprechung der Restlocarnomächte über den deutschen Friedensplan herbeiführen möchte. Dieses Verfahren soll gewählt worden sein, um die Schwierigkeiten, die der Einberufung einer besonderen Konferenz der Locarnomächte augenblicklich im Wege stehen, zu umgehen.

Im Völkerbundsekretariat ist inzwischen der Bericht des spanischen Vertreters Madariaga über seinen bei der italienischen und der abessinischen Regierung unternommenen Schritt zur Regelung des Streits eingegangen. Madariaga war als Präsident des Dreizehnerausschusses von diesem während der Londoner Ratstagung am 23. März ernannt worden, mit den beiden Regierungen in Verbindung zu treten, um die Möglichkeiten einer baldigen Einstellung der Feindseligkeiten und einer Wiederherstellung des Friedens im Rahmen und im

Geist des Völkerbundes zu ermitteln.

Der Bericht Madariagas gibt in der hauptsächlichsten den Meinungsaustausch zwischen Madariaga und der italienischen Regierung wieder. Diese erklärte, sie sei bereit, sofort nach Ostern einen Vertreter nach Genf zu entsenden, damit er mit Madariaga in einem ersten Gedankenaustausch über das Verfahren der vom Dreizehnerausschuß gewünschten Besprechungen eintrete. Angesichts der Wichtigkeit dieser ersten Fühlungnahme scheint es wünschenswert, daß Madariaga in Rom eine erste allgemeine Aussprache mit dem italienischen Regierungschef habe. Er werde dort jederzeit willkommen sein, vorbehaltlich einer gemeinsamen Festlegung des neuen Zeitpunktes dieses Besuches. Madariaga teilt in seinem Bericht noch mit, daß er es zur beschleunigten Durchführung seiner Aufgabe für richtig hält, die Vertreter der beiden Parteien zu einer gemeinsamen Besprechung einzuladen. Auf diese Anregung habe der Vertreter Abessinien ihm in London erklärt, daß er seine Auffassung mitteilen werde, sobald er die Zusicherung erhalten habe, daß Italien im Rahmen und im Geiste des Paktes verhandeln wolle, wie es Abessinien in seinem Schreiben an das Dreizehnerkomitee vom 20. März verlangt habe.

stellungen dieser Art bedeuten offenbar ein Entgegenkommen besonders gegenüber Polen, das auf die Beseitigung aller Unterschiede in den Sicherheitsgarantien drängt.)

Der „Populaire“ äußert sich sehr kritisch über den französischen Plan. Der erste Teil, der eine geschichtliche Auseinandersetzung mit der deutschen Auffassung darstellt, sei völlig überflüssig. Die Verleumdung mit Deutschland habe schon zu lange gedauert. Auch das, was man vom zweiten Teil wisse, sei unbefriedigend. England habe Frankreich und Belgien Garantien gegeben, die ihre Sicherheit gegen einen etwaigen Angriff erhöhten. Frankreich könne also ruhig an der europäischen Friedenskonferenz teilnehmen. Das Rheinlandproblem müsse unter dem Gesichtspunkt der Ergebnisse dieser Friedenskonferenz geprüft werden. Es sei nicht zweckmäßig, von vornherein gegen ein Hindernis anzukämpfen. Gegen den dritten Teil kündigt das Blatt seinen Widerstand an, wenn es sich bewahrheiten sollte, daß er zurückgreife auf Vorschläge aus dem Jahre 1932. Der „Quotidien“ fordert, daß man offen verhandeln solle. Auch der rechtsstehende „Jour“ meldet eine Reihe von Vorbehalten an. Er billigt zwar den Versuch der französischen Regierung, die diplomatische Initiative wieder selbst zu ergreifen. Aber er befürchtet, daß die französischen Vorschläge zu schnell ausgearbeitet würden. Wenn es sich herausstellt, was über den Plan gesagt werde, so wäre er der reine Wahnsinn. Werde Flank in aus innenpolitischen Gründen gezwungen sein, die Kinder Paul-Boncour und Herriots auf seinen Armen zu tragen? Frankreich habe seit 1924 seine Verhandlungspartner niemals für diese Speen zu gewinnen vermocht.

Unter der Überschrift „Man muß mit Deutschland sprechen“ greift die „Victoire“ in äußerst scharfer Weise die Haltung der französischen Regierung an, die die Öffentlichkeit beunruhigt und topflos mache. Als 1914 Viviani erklärt habe, so schreibt das Blatt, Deutschland greife Frankreich an, seien die französischen Soldaten in den Krieg gezogen, ohne zu wissen, daß sie sich in Wirklichkeit für zwei fanatische Serben schlugen, die das österreichische Kronprinzenpaar ermordet hätten. Der wahre Verantwortliche für den Weltkrieg sei aber Polinore gewesen, der den Augenblick für günstig gehalten habe, um seine von Rußland unterstützten Verrücktheiten in die Tat umzusetzen. Er und Clemenceau seien für Frankreich und für Europa eine wahre Landplage gewesen. Der eine sei für den Krieg verantwortlich, der andere für den Versailler Vertrag. Das Schlimmste sei aber, daß die französischen Politiker das wüßten und nicht zugeben wollten. Heute wiederhole sich das gleiche Spiel. Seit drei Wochen beunruhige man die Öffentlichkeit, stelle sie auf eine Nervensprobe und rufe eine wahre Panik hervor. Und warum das alles? Weil Deutschland nach siebzehnjähriger Geduld es satt habe, sich wie ein afrikanisches Volk dritter Güte behandeln zu lassen. Es müsse einmal klar herausgesagt werden, daß die Stunde gekommen sei, wo man mit Deutschland sprechen müsse. Ob das in London, Genf oder Peking sei, bleibe sich vollkommen gleichgültig. Die Hauptsache sei, daß man sich verständige!

### 2730 Kandidaten in Frankreich

Paris, 6. April. Wie das Innenministerium mitteilt, sind bis zum 4. April 2730 Kandidaten für die Kammerwahl angemeldet worden.

Die Aufzuckertafeln, die schon seit einigen Tagen bereit stehen, werden sich nunmehr mit Aufrufen in allen Größen und Farben füllen. Den ersten Wahlauftritt hat die sozialistische Partei bereits am Sonntag in ihrem Blatt veröffentlicht.

### Belgiens Außenminister für Deutschlands Friedensplan

Brüssel, 6. April. Auf einer Versammlung der Belgischen Arbeiterpartei in Antwerpen hielt der Minister für öffentliche Arbeiten, de Man, eine Rede über die innen- und außenpolitische Lage. Zum deutschen Friedensplan bemerkte der Redner, er hoffe, daß bald eine allgemeine Verständigung über die Schaffung eines dauerhaften Friedens zustande komme. Man dürfe die von Hitler ausgestreckte Hand nicht zurückweisen.

**Strohberstörung.** Nach Urteilen ärztlicher Autoritäten zeichnet sich das natürliche „Franz-Josef“-Witterwasser durch sichere Wirksamkeit bei angenehmem Gebrauch aus.

## Helden der Wissenschaft

### Gedenkstein für Röntgenopfer

Am 4. April fand vor dem Röntgenhaus des Krankenhauses St. Georg in Hamburg auf Veranlassung der Deutschen Röntgen-Gesellschaft die Weihe eines Gedenksteines für die Röntgenopfer statt. Der Stein ist gewidmet den Röntgenologen und Radiologen aller Nationen, Ärzten, Physikern, Chemikern, Technikern, Laboranten und Krankenschwestern, die ihr Leben im Kampfe gegen die Krankheiten ihrer Mitmenschen opferten. Die Namen von 150 Angehörigen fast aller Kulturstaaten der Welt, die in gemeinsamem Streben die Treue in ihrem Berufe mit dem Tode besiegelten, sind darauf verzeichnet. Professor Hans Mener-Bremen, der Herausgeber der Zeitschrift „Die Strahlentherapie“, hat die Namen aller dieser Märtyrer der Röntgenstrahlen gesammelt und eine Liste von über 150 beglaubigten Todesopfern aus der ganzen Welt zusammengestellt. Sein Gedanke, im Bande des Entdeckers der Röntgenstrahlen diesen Opfern der Strahlenforschung einen Gedenkstein zu setzen, hat in der ganzen Welt lebhaften Widerhall gefunden.

Auf einer schlichten vierteligen Säule aus Ober-

Man darf nicht länger bei der Vorrede verweilen.

# England in schiefer Stellung

## Kriegsgefahr aus dem Bündnis Frankreichs mit Rußland

London, 6. April. Die Erklärungen, die Außenminister Eden im Unterhaus abgegeben hat, sind von den englischen Blättern allgemein gebilligt worden. Eden hat es mit unlegbarem Geschick verstanden, die starken Bedenken der öffentlichen Meinung Englands gegen zu weitgehende Folgen der Generalstabsbesprechungen zu beschwichtigen, auf der anderen Seite aber auch den Wünschen jener Kreise entgegenzukommen, die der verstärkten Zusammenarbeit mit Frankreich das Wort reden. In den großen Londoner Sonntagsblättern wurde gestern allgemein der Gedanke begrüßt, die weiteren Verhandlungen der Restlocarnonächte unter Ausschluß der Öffentlichkeit zu führen. Fast durchweg befürwortete man die Möglichkeit, die Berliner Verhandlungen des Dreizehnerausschusses für diesen Zweck zu benutzen. Man nimmt an, daß nunmehr das Deutsche und das italienische Problem gleichzeitig behandelt werden soll.

Im übrigen fehlt es auch weiterhin ebensowenig an kritischen wie an beherzten Stimmen gegenüber der Regierungspolitik. Zu den Erklärungen über die Generalstabsbesprechungen hob die „Times“ hervor, daß Eden amtlich bekräftigt habe, es werde kein militärischer Plan wirksam werden, solange kein Einmarsch in das französische oder belgische Gebiet stattfindet. „Daily Telegraph“ meinte, daß nun jede Sorge wegen des Charakters der Generalstabsbesprechungen beseitigt sein sollte. Beide Blätter betonten weiter, daß nach Ansicht der englischen Regierung die Versorgungsmaßnahmen noch nicht abgeschlossen sind. Die „Morningpost“ erklärte, daß Edens Rede einen Schritt in der richtigen Richtung darstelle, die britische öffentliche Meinung aufzuklären, wobei dieses Blatt freilich besonders an jene Kreise dachte, die der Regierung zu geringes Verständnis für die deutschen Vorschläge vorwerfen.

In der „Sunday Times“ war eine sehr ruhige Betrachtung der Dinge zu finden. Das volle Gewicht der öffentlichen Meinung spreche, so erklärte das Blatt, dafür, Deutschland auf dem Fuß der vollen Gleichberechtigung zu behandeln. Es sei unverständlich, wie man dem Stadium der Ueberleitung nach Bedenken entgegenbringen könne, da doch keine Gefahr bestehe, daß Deutschland oder Frankreich während der Ueberleitungsverhandlungen angreifen könnten. Dagegen würden die Ausfichten der Verhandlungen nicht begünstigt, wenn andere bereits damit beginnen wollten, sich über Maßnahmen zu verständigen, die darauf schließen lassen, daß man bereits mit einem Mißerfolg rechnet. Auf die Frage, ob Deutschland einen Friedensvertrag halten werde, wenn sein Vorteil ihn nicht mehr erforderlich macht, könne man nur antworten, daß es gar keinen Zweck habe, zu verhandeln, ohne bereit zu sein, einem Volk in vernünftigen Ausmaß den guten Willen zuzugestehen. Englands Bevölkererung könne zwar noch dazu bewegt werden, die ganze Kraft gegen einen nicht herausgeforderten Angriff Deutschlands gegen Frankreich einzusetzen. Niemand könne sie aber beeinflussen, den Rhein zu verteidigen, wenn dort die Kriegsgefahr aus Frankreichs Bündnis mit Rußland erwachse. Würde ein solcher Krieg mit einer noch so vollständigen Niederlage Deutschlands und einem Vordringen Rußlands enden, so hätte Frankreich wahrscheinlich weit mehr Anlaß zur Furcht als heute. Eine Kombination zwischen Deutschland, England und Frankreich wäre unangreifbar und könnte überall einen entscheidenden Einfluß im Sinne des Friedens ausüben. Deutschlands Politik in Osteuropa könnte von England und Frankreich in Freundschaft weit besser beeinflusst werden, als wenn die beiden Mächte Teile einer unorganischen Front gegen Deutschland wären, die abhängig von der öffentlichen Meinung, leicht zerbrechen könnte. Man könnte nicht mehr allzu lange bei der Vorrede verweilen, sondern endlich auf den Kern der Sache kommen.

„Sunday Dispatch“ machte die Außenpolitik der englischen Regierung für das „internationale Durcheinander“ verantwortlich, das jeder vernünftige

Engländer mit Entsetzen betrachte. Die ungerechte Behandlung Deutschlands, das man mit Tritten in einen Wissenstillstand getrieben habe, indem man ihm versprach, daß man seinen Landbesitz nicht beschneiden wolle, sei allen Engländern klar. Aber während die britische Sympathie für Deutschland allgemein sei, sei England in die Front gegen Deutschland eingedrückt. In Verbindung mit dem französisch-sowjetrischen Pakt müßten, so erklärte das Blatt, Stabsbesprechungen zwischen Frankreich und Großbritannien bei Deutschland Befürchtungen erregen und England in die schiefe Stellung bringen, als beteiligte es sich an Deutschlands Entzweiung. Kein vernünftiger Engländer wüßte, daß England in seiner Außenpolitik als der Bundesgenosse oder gar das Werkzeug der Sowjetunion erscheine.

### Neue Aussprache im Unterhaus

über die internationale Lage.

London, 6. April. Im Unterhaus wird am Montag nachmittag eine neue Aussprache über die internationale Lage stattfinden. Der formelle Anlaß wird die Weiterberatung über den Haushaltsplan sein. Eine Reihe von Abgeordneten wird zur Frage der auswärtigen Angelegenheiten, wie sie sich seit der letzten Aussprache entwickelt hat, das Wort ergreifen. Es wird sowohl eine Stellungnahme zu dem deutschen Gegenantrag wie zu Edens Erklärung vom letzten Freitag erwartet. Als Sprecher haben sich u. a. Sir Austen Chamberlain und Churchill gemeldet. Eden wird selbst für die Regierung antworten und dabei den am vergangenen Freitag von dem Führer der Opposition gemachten Vorschlag aufgreifen, daß alle Völkerbundstaaten eingeladen werden sollen, mit an den Verhandlungen über ein europäisches Sicherheitssystem teilzunehmen.

### Ernst, aber nicht gefährlich?

Die Lage im Grenzgebiet des Fernen Ostens.

Tokio, 6. April. General Nishio, der bisherige Stabschef der Kantung-Armee und jetzige stellvertretende Generalstabschef ist in Tokio eingetroffen. Er erklärte, daß er die Grenzstreitigkeiten wohl für ernst aber keineswegs für gefährlich halte. Eine Kriegsgefahr bestehe nicht. Trotzdem müsse Japan gerüstet sein. Der General meinte, daß eine Zurückziehung des Militärs von der Grenze durch Sowjetrußland kaum zu erwarten sei, da dies gleichbedeutend mit dem Rückzug der Sowjetarmee aus Fernost wäre. In politischen Kreisen und in der Presse wird die verständigere Haltung des neuen stellvertretenden Generalstabschefs hervorgehoben, da sie angesichts der Grenzstreitigkeiten beruhigend wirke. Ueberraschend sei eine weitere Erklärung Nishios, der, wie „Domei“ meldet, in Abrede gestellt habe, daß Japan einen Vorschlag auf Räumung des Grenzgebietes durch das sowjetrussische Militär gemacht habe. Die Presse erinnert daran, daß Hirota wiederholt von einer Grenzbefriedung durch Schaffung einer Entmilitarisierung der Grenze empfohlen habe.

### Noch immer rote Truppen in der chinesischen Provinz Schansi

Peiping, 6. April. (Ostasiendienst des DNB). Kriegsminister Hoyngschin traf am Sonnabend in Taiyuan ein, um das Oberkommando gegen die Kommunisten zu übernehmen.

Die letzte Woche brachte den Regierungstruppen, verschiedene Erfolge. Vor allem konnte die Rote Armee von verschiedenen von ihr belagerten Plätzen im Süden der Provinz Schansi abgedrängt werden. Damit dürfte die Beforgnis um das Schicksal der dort eingeschlossenen Missionare im wesentlichen beseitigt sein.

Wenn die Nachrichten im einzelnen sich auch stark widersprechen, so hat es doch den Anschein, als ob es nicht gelungen sei, die Rote Armee aus

## Polen und der Balkenbund

Ein Wilnaer Nachwort zum lettischen Ministerbesuch

Warschau, 6. April. Unter den polnischen Pressestimmen zu dem Besuch des lettischen Ministers Munters in Warschau verdient ein zusammenfassendes Nachwort des Wilnaer Regierungsblattes „Kurjer Wilenski“ besondere Beachtung. Dieses Blatt hat in den baltischen Fragen den polnischen Standpunkt immer um einen Grad offener vertreten als die Warschauer offiziellen Organe. Es macht jetzt Lettland und Estland darauf aufmerksam, daß der Artikel des Vertrages zwischen den baltischen Staaten, der weiteren Staaten den Beitritt offen hält, durch die Haltung Litauens gegenüber Polen ein toter Buchstabe geblieben sei.

Man wird daraus nicht schließen dürfen, daß Polen etwa bereits im jetzigen Zeitpunkt seine Annahme zum Beitritt als Mitglied dieses Bundes angekündigt hätte. Darauf würde Litauen zweifellos mit einer Sprengung des ganzen Vertrages geantwortet haben. Der Warschauer Politik genügt es aber, wenn die ursprüngliche antipolnische Spitze des Balkenbundes, wie sie Romno erstrebte, durch die Verbesserung des Verhältnisses zwischen Polen und Lettland und die Aufrechterhaltung der Freundschaft zwischen Polen und Estland abgeschliffen wird. Die Erwähnung der Möglichkeit eines Beitrittsantrages kann die Stellung Litauens gegenüber Riga und Kowal etwas zurückdrängen und die Zusammenarbeit zwischen Warschau und den anderen Ostseestaaten erleichtern, indem sie die polnische Zurückhaltung als besondere Rücksichtnahme erscheinen läßt.

### 23 Millionen Zl. Schaden

Warschau, 6. April. Während gewisse polnische Finanzkreise in der letzten Zeit wieder einmal Warschau nach neuen Anleihen aus Frankreich hatten, zeigen die Ergebnisse der Nachprüfung älterer französischer Kapitalanlagen in Polen, daß die Aussicht auf solche Finanzierungsmöglichkeiten keineswegs allzu verlockend sein muß. Sowohl der Schlußbericht über die Unternehmung der Verhältnisse der französischen Warschauer Elektrizitätsgesellschaft als auch der jenen veröffentlichten Auszug aus dem Bericht der Zwangsverwalter des französischen Zyrardow-Konzerns geben recht unerschütterliche Einblicke. Der Elektrizitätsgesellschaft werden eine ganze Reihe von geradezu betrügerischen und strafbaren Manipulationen zum Schaden der Stromabnehmer vorgeworfen. Im Fall Zyrardow wird der Schaden, welcher der polnischen Volkswirtschaft zugefügt wurde, auf mindestens 23 Millionen Zloty berechnet. Das Strafverfahren gegen die Zyrardow-Direktoren, das bisher immer wieder aufgeschoben wurde, soll nun angeblich noch in diesem Sommer vor den Gerichtstagen, in Gang kommen.

### Um die österreichische Dienstpflicht

Paris, 6. April. Der österreichische Außenminister von Berger-Waldenegg gewährt einem Mitarbeiter des „Autrensfreant“ eine Unterredung, in der er zu der Frage der Einführung der Wehrpflicht u. a. äußerte, daß das neue System „Dienste“ vorzöge, die von jedem männlichen Bürger von 18 bis zu 42 Jahren, dem Staat zu leisten seien. Es sei nicht ausgeschlossen, daß man eines Tages auch die Frauen dazu auffordern werde. Der Staat habe das Recht festzusetzen, in welcher Form diese Dienste zu erfolgen hätten, mit Waffen oder ohne Waffen usw. Eine Verletzung der Verträge liege nicht vor, erkläre Berger-Waldenegg, da diese die Einführung von Diensten, die dem Staate zu leisten seien, durchaus nicht verboten, und die im übrigen schon in Bulgarien vorhanden seien. Es handle sich um eine innere Angelegenheit, die zu keinem Vertrag und keiner internationalen Verpflichtung im Widerspruch stehe.

größerer ländlichen Bezirken um Taiyuan südlich der Bahn zu vertreiben. Bedenklich soll dabei besonders die Zusammenziehung von roten Streitkräften in der Nord-Ostseite der Schansi-Provinz gegenüber von Baotie sowie das Auftreten der Kommunisten zwischen Baotie und Taiyuan sein. Kommunistische Banden werden auch im Süden der Hopei-Provinz gemeldet.

kirchener Sandstein sind in alphabetischer Reihenfolge die Namen der Opfer verzeichnet, unter jeweiliger Hinzufügung ihres Wirkungsortes. Beteiligt sind neben Deutschland, Frankreich, England, die Vereinigten Staaten, Italien, Ungarn, die Schweiz, Desterreich, Dänemark, die Tschechoslowakei, Spanien, Belgien, Finnland, Rußland und Holland.

Die Deutsche Röntgen-Gesellschaft hat den Platz auf dem Gelände des Krankenhauses St. Georg neben dem Röntgenhaus ausgewählt, um damit zugleich einen der ersten großen Pioniere auf dem Gebiete der Röntgenstrahlen, Professor Albert Schönberg in Hamburg, zu ehren, der selbst 1921 infolge von Röntgenstrahlenschädigungen gestorben ist.

### Reichstheaterfestwoche 1936

Die Reichstheaterfestwoche, die im Jahre 1934 erstmalig in Dresden und im Jahre 1935 in Hamburg stattfand, wird in diesem Jahre von Sonntag, dem 10. Mai, bis Sonntag, dem 17. Mai in München durchgeführt werden. Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels wird am 11. Mai, 16 Uhr, in einer gewaltigen Rundgebung der Reichstheaterkammer das Wort zu einer richtungweisenden Ansprache ergreifen. Die Spielfolge sieht die Aufführung der beiden Opern

von Richard Wagner „Kienzi“ und „Die Meistersinger“, der Mozartoper „Don Giovanni“ und der heiteren Oper „Barbier von Bagdad“ von Peter Cornelius vor. Ein weiteres Werk der Tonkunst gelangt mit dem „Zigeunerbaron“ von Johann Strauß zur Aufführung. Im Schauspiel schließt sich an die Ehrung, die der erste nationalsozialistische Dichter Dietrich Eckart in Hamburg erfahren hat, das Bekenntnis zur schöpferischen Leistung lebender Parteigenossen. Hier wurden Hanns Johst mit seinem „Thomas Paine“, Friedrich Behlge mit dem „Marsch der Veteranen“ und Gerhard Wolfgang Möller mit seinem Schauspiel „Rothschild siegt bei Waterloo“ ausgewählt.

Die künstlerischen Träger der Veranstaltungen sind die Spielförderung der Staatlichen Oper in München, des Staatlichen Schauspielhauses und der Kammerspiele, sowie zahl reiche Gäste.

rd. Eröffnung des Richard-Wagner-Denkmalparcs in Leipzig. Nach Mitteilung von Oberbürgermeister Dr. Goerdeler-Leipzig sollen die Arbeiten am partnischkeit Teil des „Richard-Wagner-Nationaldenkmals des deutschen Volkes“ so gefördert werden, daß der Denkmalpark, eine große, terrassierte Grünanlage zu beiden Seiten des Hochflutbeckens, noch in diesem Jahr der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden kann. Die

Ufermauern sind der Vollendung nahe, ebenso die sonstigen Bauteile mit Ausnahme des eigentlichen Denkmals, das erst in zwei Jahren fertiggestellt sein wird. Die Grünanlagen sollen zu beiden Seiten des Hochflutbeckens durch Blumenhaine in moderner gartenarchitektonischer Anordnung belebt und von dichten Baumpflanzungen auf der obersten Terrasse umrahmt werden.

Orgelkonzert Günther Kamins in Wien. Der Organist der Thomaskirche in Leipzig, Günther Kamin, gab am Dienstag im Wiener „Großen Musikvereinsaal“ ein Orgelkonzert, bei dem er in vollendeter Meisterschaft Tondichtungen von Johann Sebastian Bach und Max Reger zum Vortrag brachte. Seine Darbietungen fanden ganz außerordentlichen Beifall.

Deutsches Theater Chorzon. Montag, den 13. April, 2. Osterfeiertag, 15.15 Uhr, Volksaufführung zu Preisen von 0,40 bis 1,50 Zloty „Eine Nacht in Venedig“, Operette von Johann Strauß, Mitwirkende sind die Damen Hildegard Stanna, Male Wienke, Erna Renz und Gerda Pache sowie die Herren Erwin Cordt, Hans Birly, Arnold Bergemann, Ludwig Döbelmann, Heinz Gerhard u. a. Die Theaterkasse ist täglich von 10-12.30 und von 16.30 bis 18.30 Uhr geöffnet. Telefon Nr. 406 26.

Vom Tage

Kriegerschicksal

Immer wieder hat der große Krieg noch ein kleines Nachspiel, sei es daß ein Vermittler nach zwanzig Jahren heimkehrt und seine Frau zum zweitenmal verheiratet antrifft, sei es daß im Osten Hütelungen einen Blindgänger finden u. von ihm zerissen werden oder daß ein Kriegsverletzter jetzt erst an den Folgen seiner schweren Wunden stirbt.

Als 1914 der Krieg zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn ausgebrochen war, machte sich ein verheirateter Mann aus Warschau namens Albinus Pyhel auf, um heimlich zu den polnischen Legionen zu stoßen. Wenige Monate darauf war er verabschiedet, und er blieb es auch. Der Krieg ging zu Ende. Nach und nach kehrten die polnischen Soldaten heim, aus Frankreich, Italien, Sibirien, aus dem Balkan und wo sonst noch welche gekämpft hatten. Aber Pyhel war nicht darunter.

Nach dem Ergebnis der Reichstagswahlen vom 29. März sind insgesamt 740 Abgeordnete gewählt worden. Davon entfallen auf die 35 Wahlkreise insgesamt 723 und auf den Reichswahlvorschlagn 17 Abgeordnete. Der Führer steht an der Spitze der im Wahlkreis 24 (Ober-Bayern-Schwaben) gewählten Abgeordneten, während der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Heß, den Reichswahlvorschlagn anführt.

740 Reichstagsabgeordnete

Auf den Reichswahlvorschlagn wurden außer dem Stellvertreter des Führers noch gewählt: Staatssekretär K. R. Dr. Bang, Lufttrakt Heinrich Claß, Herzog von Coburg, Geheimrat Finanzrat Dr. Hugenberg, Gefandter von Papen, der Führer des Roffhauferbundes SS-Oberführer Reinhard, Geheimrat Dr. Schmitz-Ludwigs-Hafen, Freiherr von Schorlemmer-Wolpershausen, Reichsminister Seidte, Prof. Dr. Martin Spahn-Köln.

Tod durch Hunger und Kälte

6 Millionen Zwangsarbeiter im Roten Rußland

Die Studienstelle Deutscher Rückkehrer aus der Sowjetunion in Berlin hat auf Grund umfangreicher statistischer Materials die Zahl der Zwangsarbeiter in der UdSSR errechnet. Den Feststellungen liegen sowjetrussische Zeitungsmeldungen, Angaben von Rückkehrern und eine riesige Anzahl von Bittbriefen aus den Zwangsarbeitslagern, die im Original vorhanden sind, zugrunde.

Ein in Moskau erschienener amtlicher sowjetischer Bericht über die Kanalarbeiten im Norden, betrifft „Der Salin-Weißmeerkanal“, muß die katastrophalen Zustände in den Zwangsarbeitslagern zugehen. Allein der Bau des Weißmeerkanales hat unzählige Menschenopfer gefordert. Unter den gleichen Bedingungen wird vom Innenkommissariat der Sowjetunion (der früheren GPU) gegenwärtig der Wolgawostka-Kanal gebaut.

Dank der Amnestie am Galgen vorbei

Seine Kinder vergiftet

Lebenslängliches Zuchthaus für einen Ingenieur aus Sosnowitz

Vor der Großen Strafkammer in Sosnowitz gelangte am Sonnabend nach vierzehntägiger Dauer einer der größten Giftmordprozesse, die jemals die polnischen Gerichte beschäftigten, zum vorläufigen Abschluß. Der Ingenieur Paul Grzesolfski stand unter der Anklage, seine beiden minderjährigen Kinder vergiftet zu haben.

Aus der chemischen Abteilung der Fabrik, wo er beschäftigt war, verschaffte er sich das Gift Talcin und schüttete es in das Essen, das für seine beiden Kinder bestimmt war.

Auch in das Essen seiner Hausangestellten Tada, die seit 1930 bei Grzesolfski bedienstet war, wurde das Gift hineingeschüttet. Während das Dienstmädchen noch gerettet werden konnte, starben beide Kinder. Diese mysteriösen Todesfälle gelangten der Polizei zur Kenntnis, die die Leichen ausgraben und obduzierte, wobei tatsächlich in den Leichen der beiden Kinder Spuren eines Giftes festgestellt wurden, während die Todesursache der Frau nicht einwandfrei geklärt werden konnte.

Bei Erkrankungen des Herzens, der Herzklappen, Herzmuskeln und Herznerven wirkt früh nützlich ein kleines Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser ohne jegliche Beschwerden sicher darmreinigend und unbedingt verdauungsfördernd.

Verhaftet und nicht lange darauf unter die Anklage des doppelten Giftmordes und des Giftmordversuchs gestellt. Von vornherein war der Umstand für Grzesolfski belastend, daß er bereits anderthalb Monate nach dem Tode seiner Kinder seine Geliebte heiratete.

Während der langwierigen Prozeßverhandlungen, die genau zwei Wochen das Gericht in Anspruch nahmen, zeigte der Angeklagte eine steinerne Ruhe und verfuhr immer wieder durch allerlei Ausflüchte und Ausreden seinen Kopf aus der drohenden Schlinge zu ziehen, obwohl er von den vielen Zeugen immer mehr belastet wurde.

Wie das frühere Dienstmädchen des Angeklagten vor Gericht erklärte, hatte zwischen Grzesolfski und seiner ersten Frau seit jeher ein gespanntes Verhältnis bestanden.

Die Frau beklagte sich öfter, daß ihr ihr Mann untreu sei und daß er ihr sogar mit Erschießen gedroht habe. Im Verlauf der Gerichtsverhandlung las der Gerichtsvorsitzende dem Angeklagten auch einige Auschnitte aus dem Tagebuch seiner verstorbenen Tochter vor, die in ihren Aufzeichnungen ihren Vater als falschen und hinterlistigen Charakter zeichnete.

Der Prozeß, der weit über die Grenzen des Landes hinaus Aufsehen erregt hat, war während der vierzehntägigen Dauer der Verhandlungen in Sosnowitz und Umgegend. Täglich war das Gerichtsgebäude umlagert von einer neugierigen Menschenmenge, die schon zufrieden war, wenn sie den einen

oder den anderen Zeugen sehen, geschweige sprechen konnte. Besonders starker Andrang vor und im Gerichtsgebäude herrschte am Sonnabend, am Tage des Urteilspruches. Nur einer beschränkten Zahl von Zuhörern wurde der Eintritt in den Gerichts-

saal gestattet. Kurz vor Eintreffen des Gerichtshofes wurde der Angeklagte Grzesolfski, wie immer beherrscht, kalt und ruhig, in die Anklagebank geführt. Die Spannung erreichte den Höhepunkt, als der Gerichtshof erschien und die Schuldfrage des Angeklagten bejahte.

Grzesolfski wurde wegen Vergiftung seiner Kinder zweimal zum Tode durch den Strang und wegen des versuchten Giftmordes zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Wegen der inzwischen herausgenommenen Amnestie wurde die Strafe in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt.

Nach dem Urteilspruch, dem eine tödliche Stille folgte, hörte man plötzlich die Stimme des Angeklagten, der laut in den Saal schrie: „Das ist ein Mord der Bugais (der Eltern seiner verstorbenen Frau), sie sind meine Henker!“ Polizeibeamte führten Grzesolfski bald darauf durch einen Seitenausgang zurück ins Gefängnis. Nach am selben Tage wurde er ins Gefängnis nach Warschau geschafft. Das Urteil wurde von den zahlreich erschienenen Neugierigen, die noch lange nachher die Straßen und Plätze in der Nähe des Bezirksgerichts umfüllten, mit Beugung aufgenommen. Der Letztgedachte Grzesolfski hat gegen das Urteil bereits Berufung eingelegt, so daß sich das Gericht mit dieser Mordsache noch einmal beschäftigen muß.

Strafmilderung für einen Mörder

Am 13. Juli 1935 erlosch der 29-jährige Kaufmann Wacław Jelinek auf einer Strafe in Czermionka, Kreis Rybnik, die neunzehnjährige Tochter Charlotte des Eisenbahners Palasch. Jelinek, der von seiner eigenen Frau getrennt lebte, hatte die Mordtat aus verschmähter Liebe begangen. Im Oktober wurde Jelinek von der Strafkammer in Rybnik wegen Mordes zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Vor dem Appellationsgericht in Kattowitz, das am Sonnabend gegen Jelinek in zweiter Instanz verhandelte, zeigte sich der Angeklagte sehr reuevoll. Das Gericht hob das Urteil erster Instanz auf und setzte die Gefängnisstrafe auf zehn Jahre herab.

Streit mit tödlichem Ausgang

In Biala-Lipnil kam es in der Nacht zum Sonntag zwischen dem 45-jährigen Feldhüter Andreas Stadtk und dem 38-jährigen Faltis zu einer heftigen Auseinandersetzung, die ein tragisches Ende nehmen sollte. Beide gerieten sich auf der Straße in die Haare, wobei Faltis plötzlich zu einem Revolver griff. Stadtk, der das Schlimmste befürchtete, versuchte nun sein Heil in der Flucht. Er lief über mehrere Straßen, von seinem Widersacher hartnäckig verfolgt, und verbergte sich schließlich völlig erschöpft in dem Hause eines Kaufmanns. Hier holte ihn Faltis ein und schoß ihm von hinten drei Kugeln in den Kopf. Stadtk wurde auf der Stelle getötet. Von der benachrichtigten Polizei ließ sich der Mörder willenlos abführen. Heute, Montag, wurde er ins Gerichtsgefängnis nach Wadowitz eingeliefert.

Ein Schmuggler erschossen

Am Sonntag gegen 4 Uhr stießen mehrere Grenzbeamte in der Nähe der Grenzstelle Birkenhain auf eine Schmugglerbande, die gerade über die grüne Grenze aus Deutschland zurückkehrte. Als die Schmuggler trotz Haltrufe der Beamten das Weite suchen wollten, gaben die Beamten auf die Flüchtenden mehrere Schüsse ab. In den Unterleib getroffen, brach der 28-jährige Sergius Rubinsohn aus Wostkowitz-Komorne schwer verletzt zusammen. Kurz nach Entlieferung ins Krankenhaus in Birkenhain starb der Schmuggler. Die übrigen Schmuggler, der 27-jährige Josef Tokarski aus Zamiercie, der 23-jährige Winzenz Marcyk aus Czeladz und der 24-jährige Stefan Sobieszki aus Dombrowa Gory, wurden gleichfalls festgenommen werden. Man fand bei ihnen eine größere Menge Zirkonea und mehrere Flaschen Maag.

Ausklang der Westmarkenwoche

Die „Schlesische Woche“ des Westverbandes ist am Sonntag in Kattowitz und in Chorzow durch öffentliche Kundgebungen beendet worden. Bekannte Sanatoren hielten dabei sehr scharfe Reden gegen die Deutschen in Polnischoberschlesien und das Deutschtum überhaupt. Offenbar müßten die Reden schlimmer gewesen sein, als es die Polizei erlaubt, denn die Sanierungspreffe beschränkt sich darauf, nur ein paar allgemein gehaltene Sätze daraus zu veröffentlichen.

Es paßt ausgezeichnet zum Presseabkommen und zu der Verständigung zwischen Deutschland und Polen überhaupt, daß sich gegenwärtig „Polsta Zgodnia“ und „Polonia“ darum streiten, wer von beiden die Deutschen schärfer angreift.

Messerschere auf der Straße

Während am Sonnabend in zahlreichen Orten Polnischoberschlesiens die Sanatoren und Nichtsanatoren in Zeitungsauffäher und öffentlichen Kundgebungen blutrünstige „Abrechnung“ mit den Deutschen hielten, griffen andere Leute kurzerhand zum Messer, um mit ihren Feinden abzurechnen. So gerieten am Sonnabend kurz vor Mitternacht auf der Plebiscitstraße in Kattowitz zwei Männer aus Hohenlohehütte, Theodor Langer und Max Dlugajczyl, miteinander in Streit. Daraus entwickelte sich eine wilde Schlägerei, und plötzlich brach Langer zusammen, von mehreren Messerstichen in Kopf und Gesicht getroffen. Die Verletzungen waren so schwer, daß Langer ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Scheibens Sturm in Siemianowitz

Gleichsam zum Abschluß der Westmarkenwoche haben in der Nacht zum Sonntag in Siemianowitz unverantwortliche Burschen durch Scheibenzertümmern erheblichen Schaden angerichtet. So sind mutwillig zerklagen worden im Hause Pomstancowstraße 16 die Schaufensterscheibe der Buchdruckerei Rudolf Gogalla, die beiden Schaufensterscheiben des Bekleidungsengeschäfts Kolodziej, die Schaufensterscheibe des Kaufmanns Golda Hofmann an der Beuthener Straße 22 und schließlich drei Fensterscheiben der Gastwirtschaft Moran an der Beuthener Straße. Der Gesamtschaden beträgt etwa 2200 Zloty. Die Polizei hat bereits mehrere tatverdächtige Leute festgenommen.

Bombenanschlag in Tarnowitz

Ein Bombenanschlag ist in der Nacht zum Sonntag auf das Ladengeschäft des Kaufmanns Felix Schwimmer in der Gleiwitzer Straße 6 in Tarnowitz verübt worden. Die Scheiben des Schaufensters und der Eingangstür sowie die Fensterrahmen wurden durch die Entladung völlig zerstört. Auch in der Umgebung gingen zahlreiche Fensterscheiben in Trümmer. Menschen sind nicht verletzt worden. Die Polizei hat noch in derselben Nacht mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Die Fürstliche Brauerei kündigt

Neun Beamten hat am 31. März die Zwangsverwaltung der Fürstlichen Brauerei Tichau gekündigt, wie ein polnisches Blatt zu berichten weiß. Angeblickt sind davon durchweg geborene Oberschlesier und frühere Luftständische betroffen. Außerdem berichtigt dasselbe Blatt, bei der Fürstlichen Brauerei seien bisher 13 nicht obererschlesische Beamte eingestellt worden. Nicht obererschlesier sollen obererschlesisches Bier brauen?!

„Reorganisation“ auch bei Godulla

Wie bei zahlreichen anderen Verwaltungen ist am 31. März auch bei der Godulla A. G. acht Beamten zum 30. Juni gekündigt worden. Die Bekündigten sind Oberschlesier und stehen durchweg länger als 30 Jahre in Diensten der Verwaltung. An ihre Stelle treten Nichtobererschlesier.

Ist das möglich?

Zwei Beamte der Generalverwaltung der Hohenloher Werke, S. und W., waren wegen angeklagter Unterschlagung von 3000 Zloty an Verbandsbeiträgen eines polnischen Angestelltenverbandes aus dem Dienst der Verwaltung entlassen worden. Dazu erfahren wir jetzt, daß in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung des betreffenden Verbandes der verurteilte Betrag auf 1780 Zl. zusammengekrümmen (?) worden ist. Die Verwaltung hat die beiden Beamten wieder eingestellt, gleichzeitig aber zwei deutschen Beamten den langjährigen Dienst aufgekündigt. Wenn das wahr ist, muß man sich fragen: Gibt es noch eine Berechtigung?

Die Einschreibung in die öffentliche Schule mit deutscher Unterrichtssprache in Biala für Schüler der ersten und höheren Klassen, für das Schuljahr 1936-37, findet noch Dienstag, den 7. April, von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 6 Uhr, in der Schulkanzlei, statt. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach den Ferien keine Einschreibungen stattfinden. Pflicht aller deutschen Eltern ist es, ihre Kinder der deutschen Schule zuzuführen.

Gastspiel des Josefstädter Theaters

Das Vorverkaufsrecht für die Stammspieler aller vier Serien, für die beiden Gastspiele des Josefstädter Theaters gilt für den 6. und 7. d. Mts. Die Sitzplätze werden den Abonnenten gegen Vorweisung der Abonnementskarte, nach Maßgabe der noch vorhandenen Plätze ausgegeben. Das gilt sowohl für Nachmittags- wie Abendvorstellungen. Ab Mittwoch gelangen die noch restlichen Karten zum allgemeinen Verkauf.

Zur Aufführung kommt das im Josefstädter Theater in Wien mit außerordentlichem Erfolg gegebene Lustspiel „Ping Pong“ von Hans Jaray. Der Autor selbst spielt in seinem Stück die männliche Hauptrolle. Seine Partnerin ist die auch durch den Film berühmte Salonbame Mill. Darvas. In den übrigen Hauptrollen sind beschäftigt: Paula Pfleger, Ruth Arie Abu, Karl Barpa und Mag. Brebeck. Die Regie führt Paul Kalbek. Die erste Vorstellung von „Ping Pong“ findet am Ostermontag um 16 Uhr, die zweite um 20 Uhr statt.

Käsehafter Tod eines Dienstmädchens. Sonnabend wurde die Bielitz Rettungsabteilung in das Haus Kohlengasse 8 gerufen. In dem hier untergebrachten Spezereigeschäft erschien das 24-jährige Dienstmädchen Maria Palisch, um Einkäufe zu besorgen. Nachdem sie sich unwohl fühlte, ersuchte sie um ein Glas Wasser und trat dann aus. Unterdessen bereitete der Kaufmann die gewünschten Waren vor. Nachdem das Mädchen noch immer nicht zurückgekehrt war, erkundigte er sich nach ihrem Verbleib und fand sie im Abort bewußtlos vor. Die indessen eingetroffenen Samariter konnten nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. Der Weg zum Abort wies Spuren von Erbrechen auf. Die Leiche wurde nach dem Eintreffen der gerichtsarztlichen Kommission in das Krankenhaus geschafft, wo die Obduktion der Leiche vorgenommen wurde. Bis zur Stunde ist noch nicht festgestellt, ob hier ein Mord oder Selbstmord oder gar andere Umstände vorliegen. Das Mädchen war bei der Familie Bartholdi in Bielitz bedienstet.

Um die Versicherten bei der Phönix AG. Wie wir bereits mitgeteilt haben, wurde in Bielitz ein Komitee zur Wahrung der Interessen der bei der Phönix AG. Versicherten ins Leben gerufen. Rechtsanwalt Dr. Zitrin, als Anreger zur Gründung dieses Komitees, erhielt nun dieser Tage von der Zentrale dieser Gesellschaft in Polen, mit dem Sitz in Lemberg, sämtliche Unterlagen, insbesondere über das Prämientapital, zugestellt. Nach Vorlage dieses Materials bei dem Aufsichtsrat in Warschau wurde ihm mitgeteilt, daß die Verfahren in Ordnung und die gesetzlichen Erfordernisse für die in Polen Versicherten erfüllt sind. Die Prämienreserven sind teils in Wertpapieren, teils in Hypotheken oder durch Belehnung der Versicherten, im Gegensatz zu Oesterreich und der Tschechoslowakei, sichergestellt. Indessen hat bereits die polnische Regierung, an die Spitze der Phönix AG., einen Verwaltungskommissar berufen. Des weiteren wurden Verhandlungen mit der Versicherungsgesellschaft Assicurazioni Generali Triest, Zentrale Warschau, zwecks Uebernahme der Versicherungsgegenstände bei der Phönix AG. aufgenommen, die einem raschen Ende zugeführt werden sollen. Nach dem gegenwärtigen Stand der Angelegenheit ist kein Grund zu einer Beurlaubung gegeben. Die Versicherten sollen jeweils durch das Schutzkomitee im Laufenden gehalten werden.

Mitteilung des Kaufleuteverbandes. Es häufen sich Beschwerden, daß Aquisiteure für verschiedene Verlage Inserate sammeln. Die Aquisiteure besitzen oft Empfehlungsschreiben entweder von hervorragenden Persönlichkeiten oder von Organisationen. Sie beschreiben sich oft anmaßend und trachten die Inseraten unter Drohungen zu erhalten. Die Handelskammer hat in einigen Fällen Empfehlungsschreiben an derartige Aquisiteure ausgefolgt, jedoch diese nicht ermächtigt, in der angeführten Weise aufzutreten. Es sind Fälle vorgekommen, die Inseratenkammer telefonisch ihre Ankunft den Kaufleuten bekanntgab und sich als Vertreter der Kammer vorstellten. Die Handelskammer macht aufmerksam, daß in Zukunft derartige Empfehlungsschreiben eine einmonatige Gültigkeit besitzen und mit der Unterschrift des Präses und Direktors, sowie der Stempelle der Kammer versehen sein werden. In keinem Falle aber sind die Aquisiteure Beamte oder Vertreter der Handelskammer. Der Verband ersucht um sofortige Bekanntgabe ähnlicher Vorkommnisse.

Noch ein Verband in Bielitz. Der Herrenreiterverband des P.S. hat in unseren Schwesterstädten eine Ortsgruppe gebildet, deren Vorstand folgende Herren angehören: Vorsitzender Fürst Roman Sul-powski, Sekretär Rudolf Schmid jun., Kassier Dr. Ignaz Ciechanowski, Ortsgruppenleiter Lud-wig Sablat, Vorstandmitglieder Alfred Bar-

In voller Fahrt...

Ein mit 5 Personen besetzter Kraftwagen verunglückt

Auf der Landstraße zwischen Januschowitz und Klodnitz (Kreis Cosel) kam am Freitag ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen ins Schleudern. Der Wagen schlug in voller Fahrt gegen Straßensteine und -bäume, um schließlich im Straßengraben zu landen. Der Lenker des Kraftwagens, der Kokereiaufseher Wiczorek aus Deschowitz, erlitt schwere innere Verletzungen und einen Kieferbruch; besinnungslos wurde er ins Krankenhaus gebracht. Die vier anderen Insassen des Wagens kamen mit leichten Kopf- und Gesichtsverletzungen davon, mußten aber ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Schweres Verkehrsunfall vor Gericht

Am 1. Januar ereignete sich gegenüber der Kirche in Ober-Lazist, Kreis Plesch, ein schweres Verkehrsunfall. Dort fuhr gegen 19 Uhr ein Lastauto in eine Gruppe Soldaten, wobei ein Soldat getötet und zwei andere schwer verletzt wurden. Der Chauffeur Alfons Goniowicka aus Kattowitz wurde sofort verhaftet. Am Sonnabend stand Goniowicka vor der Strafkammer in Kattowitz, um sich wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Der Angeklagte erklärte, daß es sich um ein kürzlich gekauftes Lastauto handelte, das ein Agniter Kaufmann erstanden hatte. An dem Unglücks-tage sollte das Auto nach seinem Bestimmungsort gebracht werden. An der abschüssigen Stelle in Ober-Lazist versagte unglücklichweise die Bremse, so daß es ihm nicht möglich gewesen sein soll, das Auto rechtzeitig zum Halten zu bringen. Nach Aussagen eines Sachverständigen war das Auto für den Verkehr vorübergehend nicht zugelassen. Ueberdies war der Angeklagte seit mehreren Jahren nicht mehr im Besitz eines Führerscheins. Auch von den Zeugen, Offizieren, wurde der Angeklagte schwer belastet. Es wurde einwandfrei festgestellt, daß er fahrlässig gehandelt hatte. Goniowicka wurde zu einem Jahr Gefängnis ohne Bewährungsfrist verurteilt.

Totgefahren vom - Leichenauto

Die Leiche des in Thorn verstorbenen Generals Demala sollte am Sonntag mit einem Kraftwagen nach Kattowitz zur Beerdigung gebracht werden. Auf der Fahrt dorthin überfuhr in Klein-Bronio-

tekmusch, Ing. Wolfgang Josephy, Kurt Jan-kowski und Adolf Mänhardt. Die Ortsgruppe hat es sich zur Aufgabe gestellt, den schönen Reitsport in Bielitz-Biala zu pflegen. Sie wird anfangs Mai in Bielitz eine Reitschule eröffnen, in der Damen, Herren und Kinder gegen eine mäßige Gebühr erstklassigen Reitunterricht werden nehmen können. Vor allem wird für Anfänger Besor-gung getroffen, während bei Fortgeschrittenen an bekannter polnischer Herrenreiter den weiteren Unterricht übernommen hat und das fachgemäße Ein-springen der Pferde besorgen wird.

Eine edle Tierfreundin. Der „Schlesische Tier-schutzverein, Filiale Bielitz“, erhielt vom Warschauer Tierzuchtverein die Verständigung, daß dieser im Oktober 1935 von einer Dame, namens E. Zielińska, die hochherzige Spende von 10 000 Zloty in Wert-papieren erhielt mit der Bestimmung, die jährlichen Zinsen dieser Summe für Belohnungen an Kinder unter 14 Jahren, auf dem Gebiete der Republik, die sich durch besondere Tierliebe und Tierpflege auszeichnen, in der Weise zu verwenden, daß jähr-lich 40 Kinder mit je einem Einlagebuch der P.S.D. lautend auf 10 Zloty und einem kleinen Ehren-diplom beliebt werden sollen. Der Bielitzer Tierzuchtverein wurde ersucht, drei Kinder namhaft zu machen, die sich durch humane Behandlung der Tiere, durch Schutz vor Mißhand-lungen oder Reitung aus Lebensgefahr hervorgetan haben. Er wird sich zwecks Namhaftmachung fol-cher Anwärter auf diese Belohnungen an die Direk-tionen der hierortigen Volksschulen wenden. Für-wahr, eine nachahmenswerte Tat der edlen Dame, deren Name in der Geschichte aller Tierzuchtvereine Polens verzeichnet sein wird.

Kino Apollo. Dienstag, 7. und Mittwoch, den 8. d. Mts., bietet sich letzte Gelegenheit, das her-vorragende deutsche Filmlustwerk „Regine“ mit der Elite der deutschen Filmlünstler Adolf Wohl-brück, Luise Ullrich, Olga Tschechowa in den Haupt-rollen zu sehen. Es gelten halbe Eintrittspreise. Gründonnerstag bis Karfreitag bleibt das Kino geschlossen.

Mar. Männerkongregation. Die für Dienstag, den 7. d. Mts., angelegte geschlossene Versammlung muß aus technischen Gründen für Dienstag nach Ostern verlegt werden.

Der Männergesangverein Biala erinnert noch-mals an den „Abend bei Wilhelm Busch“, am 18. April.

70. Geburtstag. Heute vollendet Frau Klara Schneck, die Gattin unseres geschätzten Museums-tuitos und Alpengartenbesitzers, in voller Rüstigkeit und Frische das 70. Lebensjahr. Die Jubilarin war anlässlich ihres Ehrentages Gegenstand herzlicher Auf-

Beerdigung. Heute nachmittag wurde auf dem katholischen Friedhof in Bielitz Frau Josefina Magera, geb. Gorolant, zur letzten Ruhe be-stattet. Die Verstorbene stand im 64. Lebensjahre. R. i. p.

wih bei Krafau das Leichenauto einen 84-jährigen Greis. Der alte Mann erlitt dabei so schwere Ver-letzungen, daß er an der Unfallstelle starb, nachdem ihm ein Geißel die hl. Sterbefragmente gereicht hatte. Er war taub und hatte die Signaltafel des Kraftwagenführers überhört.

Ein Wachposten erschossen

Von einem geheimnisvollen Mordmord wird aus Kattowitz berichtet. Am Freitag kurz vor Mitternacht wurde ein Wachposten vor der Kaserne der Chevaulegers (leichten Reiter) aus dem Hinterhalt angeschossen. Die Kugel traf den Rei-ter mitten in die Brust. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus geschafft, doch starb er am näch-sten Morgen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Von dem Mörder fehlt jede Spur.

Selbstmord eines Soldaten

In der Kaserne des 23. Feldartillerieregimen-tis in Sohrau erhängte sich in der Don-nerstagnacht der Kononier Wolf Ehrlich aus Bendzin. Die Beweggründe sind nicht bekannt.

Todessturz eines Kindes

Ein bedauerlicher Unglücksfall wird uns aus Rybnik gemeldet. Beim Heruntergehen von der Haustreppe stieß das siebenjährige Töchterchen der Familie Springer aus und stürzte so unglücklich mit dem Kopf gegen die Steinschwelle, daß es einen schweren Schädelbruch erlitt. Wenige Mi-nuten darauf starb das Mädchen, ohne die Besin-nung wiedererlangt zu haben.

Zwischen Himmel und Erde

Im Buchstäblich zwischen Himmel und Erde schwebte am Freitag ein junges Mädchen von der Kirchstraße in Drzegow. Als sie beim Fei-sterputzen im zweiten Stock war, stieß sie plötzlich von der Fensterbrüstung ab. Zum Glück bekam ihre Schwester sie noch am Fuß zu fassen. Auf das Angigeföhrt der beiden Mädchen kamen Nachbarn herbeigelaufen, und ihnen gelang es, die Abge-stürzte hereinzuheben, als deren Schwester schon am Ende ihrer Kräfte war.

Kattowitz

Polnisch: Nicht genügend

Wie in der Versammlung des Elternvereins der Minderheitschulen in Kattowitz bekanntge-gaben wurde, mußten sämtliche Eltern, deren Kin-der die Minderheits-Mittelschulen in Kattowitz be-suchen, eine Mitteilung der Schuldirektion zur Kenntnis nehmen, worin denjenigen Kindern, die im polnischen Sprachunterricht die Zensur „nichtgenü-gend“ erhalten, angedroht wurde, daß sie nicht ver-setzt werden und die Schule verlassen müssen, auch wenn alle anderen Zensuren gut sein sollten. Diese Anordnung hat unter der gesamten Elternschaft be-rechtigte Empörung hervorgerufen. Es wurde von den Eltern festgesetzt, daß die Schuld an dem man-gelhaften polnischen Sprachunterricht nicht an den Kindern, sondern an den Lehrern und den Lehr-methoden liegt. Die deutsche Elternschaft hat ein Interesse daran, daß ihre Kinder so gründlich wie möglich die polnische Sprache beherrschen, weil sie wissen, daß ihre Kinder nur bei einer gründlichen Beherrschung der Landessprache eine Zukunft haben können. Von den polnisch eingestellten Lehrkräften wurde versucht, die mangelhaften Kenntnisse in pol-nischen Sprachunterricht als Widerwillen der Kinder gegen alles Polnische auszulegen. In manchen Klassen haben fast drei Viertel der Schüler bei den letzten Zeugnissen im polnischen Sprachunterricht eine schlechte Zensur erhalten. Man kann nicht an-nehmen, daß die Kinder, die in allen andern Fächern gute Zensuren aufzuweisen haben, ausgerechnet im polnischen Sprachunterricht sich keine Mühe geben sollten. Die Eltern verwahren sich ganz entschieden dagegen, daß sie für etwaige Mängel im polnischen Sprachunterricht verantwortlich gemacht werden und die Schulgebühren vergeblich gezahlt haben sollen. Es kann sich auch nur um eine Eigenmächtigkeit der Schuldirektion handeln, wenn sie mit Verweisung von der Schule oder mit Suspendieren droht, wenn ein Schüler im polnischen Sprachunterricht „nicht genü-gend“ erhält. Bisher wurde immer nur das Ge-samtergebnis des Unterrichts für die Beurteilung eines Schülers gewertet und nicht ein einzelnes Fach. Der Schuldirektion müßte doch auffallen, daß die Ursachen an dem mangelhaften polnischen Sprach-unterricht anderswo zu suchen sind, wenn drei Viertel der Schüler einer Klasse dem Unterricht nicht zu folgen vermögen. In der fünften Klasse der Anaben-Mittelschule wird zum Beispiel der Unter-richt von einer Lehrerin erteilt, die kategorisch jeg-liche Erklärung des Stoffes in deutscher Sprache ab-lehnt und mit den Kindern nur polnisch spricht, so daß sie die Kinder nicht verstehen. Ein grammati-scher Aufbau des Unterrichts erfolgt überhaupt nicht, und den Kindern wird die polnische Sprache nach einer neuen Methode beigebracht, deren Erfolg dar-in besteht, daß dreiviertel der Klasse dann die Zen-sur „nichtgenügend“ erhält. Also kann es doch nur an der Methode liegen, wenn selbst durch Nach-hilfestunden kein besseres Ergebnis zu erzielen ist. Vielleicht sind auch die Anforderungen plötzlich zu hoch, nachdem im vorigen Jahr während der pol-

Die Liebe eines großen Künstlers

der schließlich doch den Weg zu seiner Kunst zurück-findet, obwohl er von Frauengunst verhöhnt wird, bildet den Inhalt der mit so starkem Erfolg auf-genommenen letzten Operette in dieser Spielzeit „Paganini“, die nach den Osterferien am Freitag, dem 17. April, im Stadttheater in Kat-towitz gespielt wird. Die Erstaufführung hatte einen derartigen Erfolg, daß manche Tänze dreimal wiederholt werden mußten. Da die Nachfrage nach Karten für die nächste Aufführung sehr stark ist, wird empfohlen, rechtzeitig Karten in der Geschäfts-stelle des „Obersteleischen Kuriers“ vorzubestellen. Die Aufführung findet zu kleinen Preisen von 50 Groschen bis 3,50 Zloty statt.

nischen Unterrichtsstunden öfters Spaziergänge und Spiele stattfinden und der Unterricht sichtlich ver-nachlässigt wurde. Die Eltern wären dankbar, wenn sie das Bewußtsein hätten, daß ihren Kindern gründlich polnischer Unterricht erteilt wird, denn bisher hatten sie den Eindruck, als ob die Schule kein Interesse daran hätte, daß die Kinder gründ-lich polnisch lernen. Unter keinen Umständen aber werden sich die Eltern dafür verantwortlich machen lassen, wenn ihnen die Schuld für diese Mängel zu-geschoben wird. Man sollte daher ernsthaft nach-prüfen, ob nicht die Lehrer und die Methoden ebenso die unzureichenden Lehrbücher an dem mangelhaften polnischen Sprachunterricht mit Schuld sind. Man sollte auch gerade beim polnischen Sprachunterricht in den untersten Klassen nicht Experimente versuchen, die später zu einem Fiasko führen. Vielleicht in-teressieren sich einmal die Schulinspektoren für die Verhältnisse an den Mittelschulen.

Kameradschaftsabend des Deutschen Volksbundes. Eines sehr guten Besuches erfreute sich der Kame-radschaftsabend, den der Deutsche Volksbund für Schlesien am Donnerstag in Kattowitz im Saal der früheren „Reichshalle“ veranstaltete. Eingeleitet wurde der Abend mit dem Einmarsch der Fahnen und der Volksjugend, die markige Sprechstunde und zackige Lieder darbot. Die Eröffnungsansprache hielt der Versammlungsleiter Bg. Schibalki. Als Haupt-redner war der Vorsitzende des Deutschen Volks-bunds Bg. Golletz erschienen. Seine Rede gipfelte in der Feststellung, daß der Deutsche Volksbund von Anfang an die Einigung in der Deutschen Volks-gruppe zu seinem Grundsatz gemacht hat. Dieses Ziel und das Streben nach deutscher Ehre und An-hängigkeit haben stets sein Handeln bestimmt. Der Deutsche Volksbund ist bereit, mit jedem zusammen-zuarbeiten, der ehrlich nach der Einigung strebt. Er erwartet sich aber dagegen, daß die Einigkeit zu einer Phrase und zu einem Schlagwort für einsei-tige Parteinteressen degradiert wird. Man soll von der Einigkeit nicht nur reden, sondern auch im Sinne der Einigung handeln. Die Worte des Vorsitzenden wurden mit begeistertem Zustimmung aufgenommen. Nach dem Ausmarsch der Fahnen folgte der kame-radschaftliche Teil, in dem die Laienspielgruppe zum ersten Mal ihr Können unter Beweis stellte. All-gemeine Lieder und Märsche des Bezirksvorstehers unter der Stabführung von Bg. Sempel füllten den Rest des Abends, zu dessen Belingen wiederum Bg. Schild beitrug.

Ein mißglückter Kaufabschluss. Am Freitag traf am Bahnhof in Beuthen, von Kattowitz kommend, der polnische Staatsangehörige Kamil Boruch aus Kattowitz ein, der sich aber nur auf dem polnischen Bahnsteig bewegte. Er hat den polnischen Bahndienstleiter, als Dritter bei einem Geschäftsabschluss zugegen zu sein, den er mit einem Notar aus Beuthen wegen eines Hausver-kaufs in Berlin tätigte. Die Kaufverhandlungen hatten erst begonnen, als die deutsche Polizei ein-schritt und Kamil Boruch verhaftete. Der Mann hatte nämlich keine Aufenthaltsgenehmigung in Deutschland, so daß er auch nicht berechtigt war irgendwelche Handelsabschlüsse zu tätigen.

Der „starke Mann“. Ein bekannter „starker Mann“ aus Kattowitz, mit Namen Opeldus, geriet in der Sonnabendnacht mit Gefinnungs-genossen in Streit, wobei er gefährliche Messer-stiche in Kopf und Hand erhielt und daher ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Erst kürzlich hat Opeldus bei einer Schlägerei ein Bein gebro-chen. Bei solchen Gelegenheiten pflegt er selber gern mit Mistkolben und Werkzeugen zu ar-beiten.

Polnische Schlägerei. Auf dem Abbruchge-lände der stillgelegten Georggrube in Sichenau gerieten dort beschäftigte Arbeiter wegen polnischer Streitigkeiten einander in die Haare, wobei einer von ihnen durch Schläge mit einem spitzen Gegen-stand am Kopf erheblich verletzt wurde. Das Er-scheinen der Polizei machte der Schlägerei ein Ende.

Kältewelle über Polen

Die letzten Tage haben in ganz Polen eben-so wie in anderen Teilen des östlichen Mittel-europas einen Einbruch winterlicher Kälte gebracht. Von den Karpaten und der Tatra bis zur Ostsee hin gab es am Sonnabend und Sonntag Schneefälle, die sich in der Wojewodschaft Kielce zu wahren Schneestürmen auswuchsen. In der Gegend von Zako-pane ist der Winterport von neuem helebt worden. Skiläufer, Rodler und die Ruhesüßer des Fremdenverkehrs sind dort mit dem Umschlag des Wetters recht zufrieden. Dagegen äußern die Land-wirte im Flachland teilweise Befürchtungen wegen des Saatenkandes, der durch das warme Wetter in weiter Gegenden schon recht fortgeschritten war.



Unglücklicher Staatsligastart von O. S.

Ruch-Pogon 2:1

Slonff und K. S. Domb knapp geschlagen

G. B. Bismarckhütte, 5. April. (Eig. Bericht.) Als Rutkowski zum Anstoß piff, bevölkerten über 10000 Zuschauer das weite Rund der Bismarckhütter Kampfbahn. Die Gäste sind kombi-

Badura, der einen schlechten Tag hatte. Hart und eifrig Nowakowski und Borzycki. Prätig das Schlußtrio Tatus, Kurainsti und Giemsa, der sich allerdings noch viele „Kerzen“ leistete

Cegja - K. S. Domb 2:1 (0:0).

Die Warschauer waren unzweifelhaft die technisch bessere Mannschaft, doch war Domb schneller und in besserer Kondition. Ihr Zuspiel wirkte etwas ver-

Wisla Krakau - Slonff 2:0 (2:0).

Dieses Spiel wurde sehr hart durchgeführt. Die Slonffler schenkten ihrem Gegner nichts, als Ged

Zur Mannschaftsstruktur der Gäste wäre zu sagen, daß Albanski auffallend unsicher wirkte, daß die Verteidigung Bereza-Biesiersti taktisch recht klug

A-Klasse beschämt die Liga

K. S. 06. Myslowitz Cupsieger

Wawel Antonienhütte 1:6 (0:3) geschlagen

Myslowitz, 5 April. (Eigener Bericht.) Der heutige Sonntag brachte die Entscheidung im Wintercup. Gewinner des vom K. S. Domb gestifteten Pokals wurde trotz der Teilnahme zweier Staatsligaklubs und mehrerer schlechter Ligaver-

gewaltigen Kempen Koch und Schitora hervor, der wieder einen 30-Meter-Strafstoß eintonnerte. Leider hat Schitora einen zu schwachen Nebenmann,

Das Spiel, das von dem nicht in Form befindlichen Schiedsrichter Rosset-Laurahütte geleitet wurde, sah die Myslowitzer immer als führende Par-

K. S. 06 Kattowitz - Pogon Friedenshütte 1:1 (1:1)

Die Zalenzer waren die überlegene Mannschaft und wären sie etwas schufschlicher gewesen, dann hätte es zu einem glatten Siege gereicht. Das Tor für Friedenshütte schloß Marek als er einen dem

Naprzod Zalenze - Czarni Schlesiengrube 7:0 (5:0)

Czarni trat zu diesem Spiel mit einer bunt zusammengewürfelten Mannschaft an, so daß Naprzod ein schönes Schützenfest veranstalten konnte. Das

Diesmal waren nicht weniger als 1500 Zuschauer auf dem schönen Sportplatz an der Promenade erschienen, die einen typischen Pokalkampf zu

Handballstart mit Ueberraschungen

Pogon-U. T. B. 4:4

Remis im Kattowiger Handballderby

a. Kattowitz, den 5. April. (Eigener Bericht.)

Nach ihrem klaren 5:1-Siege am vergangenen Sonntag gegen den U. T. B. Vorwärts Kattowitz war man gespannt, wie der Landesmeister Pogon im ersten Punktspiel gegen den Meister der U. T. in

Die Pogon-Mannschaft kam bereits in der 4. Minute durch ihre Neuerwerbungen Grzebnio, der völlig frei den Ball erhält, zum Führungst-

Ein Torhüter versagte

U. T. B. Vorwärts Kattowitz - K. S. Gleichgewicht 2:7 (1:2).

ra. Kattowitz, 5. April. (Eig. Ber.)

Hier erwiesen sich die durch die beiden früheren Myslowitzer M. B.-Leute Paw und Fiech ver-

Handballsensation in Chorzow

K. S. Chorzow - Pole Zachodnie 11:1 (5:3).

—a.— Chorzow, 5. 4. (Eig. Bericht.)

Die beiden stärksten Vereine der 1. Gruppe trafen gleich am 1. Spieltag in Chorzow aufeinander. Das Resultat bedeutet eine Sensation, da Pole

Dem Spielverlauf nach hatte Pole Zachodnie zeitweise etwas mehr vom Spiel. Gleich nach Beginn erzielt Chorzow die Führung, doch Adler

W. S. B. wehrte sich wacker

U. T. B. Laurahütte - W. S. B. Antonienhütte 4:2 (1:2).

7. Siemianowiz, 5. 4. (Eig. Bericht.)

Das erste Verbandsspiel lockte nur wenige Zuschauer auf den Slonff-Platz. Es reichte allerdings nicht zu einem überzeugendem Siege des U. T. B.

Das P. B. B.-Spiel wurde aus technischen Gründen auf einen späteren Termin verlegt.

„Alle Neune“ in Myslowitz

M. T. B. Myslowitz - H. S. Schoppinich 9:1 (4:0)

a. Myslowitz, 6. März. (Eig. Bericht)

Im ersten Verbandsspiel empfingen die Myslowitzer M. T. B. am gestrigen Sonntag den H. S. Schoppinich. Die Gäste waren technisch viel zu

Herte gerecht. — Die Aufstellung beider Gegner: Myslowitz: Kinner; Höflich G., Scholz; Höflich D., Gad, Etkiera; Klian, Rydzek, Czudaj, Wojak, Fering. Schoppinich: Pietrowski; Kumbal, Uffel; Wagner, Kaputtel, Hannit; Weiß, Kuczmiereczyl, Zymla, Janczyk, Baikal.

Weitere Ergebnisse: Ruch Bismarckhütte — Mat-labi Chorow 2:7 (0:5); Freie Turner — R. Peter-Paul 3:2 (2:1); Sotol Kattowiz — Sl. R. Kattowiz 8:0 (5:0).

## Schwerathletikmeisterschaften

Hier neue Titelträger bei den Stemmern und zwei bei den Ringern.

Scha. Antonienhütte, 6. April. (Eig. Ber.)

Am Sonntag wurden in drei Orten die diesjährigen ober-schlesischen Meisterschaften im Ringen und Stemmern organisiert. So wurde das Stemmern in Ruda durchgeführt, während in Hohenlünde und Kuchowiz die Kämpfe der starken Männer tobten. Vorläufig liegen uns nur die Ergebnisse aus Ruda und Kuchowiz vor. Während die Besetzung im Ringen nur Durchschnitt war, gab es im Stemmern ein überraschend großes und qualitativ gutes Meldeergebnis. Insgesamt starteten 43 Aktive, von denen sich allein 29 am Stemmern beteiligten. Hier gab es auch viel aufregendere Kämpfe als bei den Ringern; auch die erstklassigen Leistungen waren hier ebenfalls besser.

In Kuchowiz wurden nur die Kämpfe in den Klassen Bantam-, Leicht- und Halbschwergewicht ausgetragen. Von den vorjährigen Meistern verblieben bei den Ringkonkurrenzen nur der ober-schlesische Leicht- und polnische Federgewichtsmesser Dworog (Jednosz Friedenshütte) seinen Titel erfolgreich. Während Stefan Frank darniederlag, hat der zehn-jährige Meister Galuska das Ringen niedergelegt. Bei den Stemmern bestellten nur Niedziella und Odrowonez ihre Titel. Ueberraschungen boten lediglich der 17-jährige Sienianowiz Niedziella, der 100 Kilogramm stieg und der junge Kattowizer Odrowonez, der im olympischen Dreikampf (Mittelgewicht) einen neuen polnischen Rekord aufstellte. Im Vergleich zum Vorjahre sind weit bessere Leistungen der Stemmer erzielt worden. Die Vorjahresleistungen sind in Klammern

**Gewichtsklassen (Olympischer Dreikampf, Klasse M):**  
Bantamgewicht: (3 Teilnehmer): 1. Niedziella (Sienianowiz) 235 Kilogramm (215); 2. Himmel (Eintrachthütte) 229,5 Kilo (212,5); 3. Kopton (Slavia Ruda) 212,5 (205). Federgewicht: (4 Teilnehmer): 1. Stanik (Slavia Ruda) 257,5 Kilo (235); 2. Sylec III (Slavia Ruda) 245 (220); 3. Bogacki (Eintrachthütte) 220 (217,5); 4. Leichtgewicht: (2 Teilnehmer): 1. Witel (Slavia Ruda) 285 Kilo (262,5); 2. Sylec II (Slavia Ruda) 257,5 Kilo (235); 3. Odrowonez (Sotol II Kattowiz) 295 Kilo (neuer polnischer Rekord) (287,5); 4. Sylec I (Slavia Ruda) 280 (277,5). Halbschwergewicht: (4 Teilnehmer): 1. Kuchowiz (Slavia Ruda) 285 Kilo (277,5); 2. Kuchowiz (Sohlenlünde) 255; 3. Tulla (Sienianowiz) 237,5; 4. Schwergewicht: (2 Teilnehmer): 1. Uagacz Sotol II Kattowiz) 280 Kilo (232,5). Klasse B: (Eintrachthütte) 197,5 Kilo; 2. Kuchowiz (Sohlenlünde) 190; 3. Kuchowiz (Slavia Ruda) 175; 4. Federgewicht: (2 Teilnehmer): 1. Kramarczyk (Slavia Ruda) 220 Kilo; 2. Sotol (Friedenshütte) 220; 3. Leichtgewicht: (4 Teilnehmer): 1. Korada (Eintrachthütte) 240 Kilo; 2. Sokol (Friedenshütte) 235; 3. Kuchowiz (Sohlenlünde) 220,5; 4. Mittelgewicht: (1 Teilnehmer): Masur (Wars Bismarckhütte) 267,5 Kilo; 5. Schwergewicht: (1 Teilnehmer): Pojela (Wars Bismarckhütte) 270 Kilo.

**Ringern: Bantamgewicht: (5 Teilnehmer):** 1. Kuchowiz (Eintrachthütte); 2. Sotol (Sotol II Kattowiz); 3. Bogacz (Sotol II Kattowiz). Leichtgewicht: (9 Teilnehmer): 1. Dworog (Jednosz Friedenshütte); 2. Schumann (Ruch Boguschnitz bei Kuchowiz); 3. Cuffa (Eintrachthütte). Halbschwergewicht: (5 Teilnehmer): 1. Uagacz (Sotol II Kattowiz); 2. Kramarczyk II (Sotol Kattowiz); 3. Kuchowiz (Sohlenlünde).

## Beginn der Deutschen Fußballmeisterschaft

# Eimsbüttel — B. R. Gleiwitz 3:0

## Schalke 04 in großer Form / Nur Favoritensiege

© Berlin, 6. April. (Eig. Drahtber.)

Die Deutschen Fußballmeisterschaften nahmen am Sonntag mit den Gruppenpielen ihren Anfang. Es gab interessante Kämpfe, bei denen sich die Favoriten durchweg durchsetzten. Der Verlauf der

Schalke 04 — Berliner SV. 92 4:0 (2:0).

Diesmal hatten sich 35 000 Personen auf der Glückauf-Kampfbahn eingefunden. Den Gastgebern glückte es nach einer halben Stunde der Führungstreffer durch Kuzorra. Urban verwandelte eine Kopfball von Szepan zum 2. Tor, dann spielt Schalke überlegen, aber verhalten zu Ende. Gelsch verwandelte einen Eckball und Szepan erzielte durch Flachschuß N. 4.

Polizei Chemnitz — Hindenburg 4:1 (2:1).

Der Sachsenmeister gewann sehr sicher, war körperlich stärker und besser trainiert. Der Mittelfürer Reichardt-Chemnitz kam allerdings erst nach der Pause in Schwung. Die Tore schossen für den Sieger Schneider (2) und Helmchen (2), für die Besiegten Michalczyl.

Eimsbüttel — Vorwärts Rasensport 3:0 (2:0).

Eimsbüttel fast die ganze Spielzeit mit 10 Mann spielend, da Adlers verletz. Gleiwitz spielte sehr hart. Der Hamburger Käufer Kohde wurde ebenfalls verletz. Die Tore schossen der Halbrechze Bez, der Einsauchen Reuter und Rowedder 10 000 Zuschauer.

Werder Bremen — Viktoria Stolz 6:0 (2:0).

In Bremen erwies sich vor 10 000 Zuschauern der

## Fußballmeister dominiert im Boxen

# Ruch erringt fünf Titel

## Schwaches Niveau der Kämpfe / Publikumsfiasko

f. Kattowiz, 5. April. (Eig. Drahtbericht.)

Die Finalkämpfe der diesjährigen Bogenmeisterschaften von Oberschlesien brachten aufs neue den Beweis, daß es im Lager unserer „Leberhand-schuhschwinger“ nicht gerade sehr rosig aussieht. So mußte man feststellen, daß die gewohnten Leistungen bis auf den Finalkampf im Leichtgewicht alles andere als meisterlich waren. Da das Publikum immer eine feine Nase für den zu erwartenden Sport hat, war auch diesmal der Besuch recht mäßig. Kaum 350 Personen waren versammelt, als am Sonntag abends in der Kattowizer Reichshalle die Schlussskämpfe begannen.

Der D. J. B. wird sich mächtig anstrengen müssen, wenn er unseren Bogenport wieder auf die alte Höhe bringen will. Ein ständiger Trainer, eine Forcierung der Startmöglichkeiten und häufige Begegnungen mit der besten polnischen und ausländischen Klasse dürfen nach Jahren das Niveau unseres Bogenports auf die Höhe bringen, auf der er einst stand.

Da die J. K. B.-Leute aus Schwientochlowiz durch Abwesenheit glänzten, war es kein Wunder, daß vor vorzüglich trainierten Vertretern des R. S. Ruch Bismarckhütte, die im Ring den besten Eindruck machten, von 8 zu vergebenden Meisterschaften fünf gewannen. Zwei Meisterschaften fielen an Makkabi Sosnowiz und eine an R. S. 27 Drzegow. Das Hauptmerkmal der diesjährigen Meisterschaften war das Verfallen fast sämtlicher Titelträger. In fast allen Klassen setzten sich neue Leute durch, was wir als gutes Vorzeichen für die Zukunft ansehen können.

Die Ergebnisse der Finalkämpfe waren folgende: **Fliegengewicht:** Nach mattem Kampflauf besiegte Jasinski (Ruch), der mehr angriff und auch genauer schlug, den Ringveteran Pawlika knapp nach Punkten. — **Bantamgewicht:** Wellgrün (Makkabi Sosnowiz) und Janas (Slavia Ruda) lieferten sich einen harten Fight. Der Sosnowitzer, der in der Schlussrunde den frischeren Eindruck machte, wurde zum Punktsieger erklärt. — **Federgewicht:** Der körperlich stark bevorzugte Korzyniez (Ruch) schlug durch saubere Distanzarbeit den tapferen Krafczyk II (Friedenshütte) nach Punkten. — **Leichtgewicht:** Matuzajczyl (Polizei) konnte sich trotz seiner guten Technik gegen den sehr hart und genau schlagenden Maneck (Ruch), der in der 3. Runde eine stark blutende Augenverletzung erlitt, nicht durchsetzen und verlor nach Punkten. — **Mittelgewicht:** Bienek (Ruch) war für den talentierten Biskup (Polizei) ein viel zu erfahrener Gegner, sein Punktsieg stand nie in Frage. — **Mittelgewicht:** Kurka (27 Drzegow) schlug den alten Kufek (Schoppinich) in der 1. Runde durch einen rechten Geraden auf die Kinnspitze k. o. — **Halbschwergewicht:** Moszkowiz (Makkabi Sosnowiz) schlug den Anfänger Wiczowski (Lipine) in der 1. Runde k. o. — **Schwergewicht:** Der stark verbesserte Wrazbylo war seinem Klubkameraden Nawrah an Können so stark überlegen, daß Wrazbylo vom objektiven

amtierenden Ringrichter Wiener bereits in der 1. Runde zum technischen k. o.-Sieger erklärt wurde.

Bei den Vorlaufkämpfen am Sonntag vormittag in der „Reichshalle“ gab es folgende Ergebnisse: **Bantamgewicht:** Wellgrün (Makkabi Sosnowiz) k. o.-Sieger in der 2. Runde über Mita (R. S. B. Kattowiz); Jarzombek (Schwientochlowiz) hatte 40 (!) Gramm Uebergewicht, so daß Janas (Ruda) kampfslos Sieger wurde. — **Federgewicht:** Krafczyk II (Friedenshütte) Punktsieger über Morawiez (Polizei) und Korzyniez (Ruch) schlägt Kozur (Ruda) k. o. — **Leichtgewicht:** Maneck (Ruch) Punktsieger über den Vorjahresmeister Sobit (ebenfalls Ruch) und Matuzajczyl (Polizei) Punktsieger über Richter (Ruch). — **Mittelgewicht:** Biskup (Polizei) Punktsieger über Kurka (Ruda) und Bienek (Ruch) Punktsieger über Paterok (Ruda).

## Neuling schlug Kolonto

Viertelfinale der Bogenmeisterschaften

Bi. Ruda, 4. April. (Eig. Bericht.)

Am Sonnabend wurden die Bogenmeisterschaften in Ruda fortgesetzt, wo Slavia die Organisation übernommen hatte. Der Saal des Hotels „Piastr“ war ausverkauft, als mit dreiviertelstündiger Verspätung begonnen wurde. Die heutigen Kämpfe nahmen größten Teils einen erbitterten interessanten Verlauf. Mit den gezeigten Leistungen konnte man nur teilweise zufrieden sein. Im übrigen wurde wieder offenbar, daß der ober-schlesische Bogenport mit Riesenschritten seinem Verfall entgegengeht. Der zum Teil recht ansprechende Nachwuchs wird diesen auch nicht wahr aufhalten können. Von den startenden Kämpfern gefielen mit am besten der Schoppinicher Foigt, der Bismarckhütter Feliz und der gute Material repräsentierende Lipiner Wiczowski. Swierk stellte sich heute nicht zum Kampfe und schied aus. Die technischen Ergebnisse: **Fliegengewicht:** Jasinski (Ruch) schlägt Foit (Schoppinich) n. P. **Federgewicht:** Jurafek (Kolejomy Kattowiz) geht in der 3. Runde gegen den Polyzisten Morawiez techn. k. o. Kozur (Slavia Ruda) Punktsieger über Kat (Kolejomy Kattowiz). Krafczyk sicherer Punktsieger über den sich brav schlagenden Feliz (Ruch Bismarckhütte). Korzyniez schlägt Cieplak (Dombrowa) n. P. **Leichtgewicht:** Matuzajczyl hoher Punktsieger über Waloschel (Ruch). Maneck (Ruch) w. o. Sieger, da sich Pamlica nicht zur Waage stellte. Richter (Ruch) siegt in der 2. Runde durch techn. k. o. über Biskup (Polizei). Sobit (Ruch) siegt über Klopot (Slavia) n. P. **Mittelgewicht:** Kurka (Slavia) unjubiliter Punktsieger über Gburki (Polizei Kattowiz). Soma (Naprdob) verliert gegen Biskup (Polizei Kattowiz). Bienek Punktsieger über Banach (Sosnowiz). Paterok (Slavia) schlägt Ferdyn (Polizei Kattowiz) n. P. **Mittelgewicht:** Kurka (27 Drzegow) punktet Walendowski (O6 Myslowiz) aus. Kufekki (Schoppinich) siegt kampfslos, da Swierk nicht erschienen. **Halbschwergewicht:** Langer (1. R. S.) präsentiert sich sehr schwach und wird von Moszkowiz (Makkabi Sosnowiz) glatt ausgepunctet. Wiczowski schlägt den schwach kämpfenden Kolonto (Ruch) nach Punkten.

## Miner wieder Meister

Finale der Deutschen Amateurboxmeisterschaften.

© Bochum, 6. April. (Eig. Drahtber.)

Vor 10 000 Zuschauern wurden die Finalkämpfe der Deutschen Amateurboxmeisterschaften in der Dortmunder Westfalenhalle ausgetragen. Zwei Breslauer standen in den Schlussskämpfen, von denen Miner, nachdem er bereits vor 2 Jahren Deutscher Bantamgewichtsmesser wurde, den Titel im Federgewicht holte. Der Verlauf der Kämpfe war folgender: Im Fliegengewicht überraschte der Schlesische Meister Priesniz (Breslau). Er schlug den Hamburger Graaf in der 1. Runde einmal zu Boden, gewann 2 Runden und ließ zum Schluß nach. Die Punktrichter gaben dem Hamburger den Sieg. Im Bantamgewicht fightete sich der unverwundliche Kaffeler Stach einen Punktsieg über Wille-Hannover zusammen. Der alte Ringkämpfer Rustemeyer-Köln war in den ersten beiden Runden gegen den Breslauer Miner leicht überlegen, der schließlich aufkam, Rustemeyer mußte am Ende schwer einstecken und ging zu Boden. Miner erhielt den Titel. Der Dortmunder Leichtgewichtler Schmiedes errang zum zweiten Male den Titel eines Deutschen Meisters, indem er den robusten Bochumer Jakubowski durch bessere Technik auspunctete. Der Wünsdorfer Unteroffizier Canove schlug im besten Kampf des Abends den bekannten Schalker Murach durch eine faktisch und technisch hervorragende Leistung. Der beste Techniker der Meisterschaften war aber der Hamburger Baumgarten im Mittelgewicht. Er schlug den alytischen Loibl-Ulm, der vorher den gefürchteten Bonner Stein ausgepunctet hatte, klar nach Punkten. Jaspers-Slettin gewann im Halbschwergewicht gegen den Kölner Krumm, der eine neue Hoffnung aufstellt und im Schwergewicht wurde der Elberfelder Riese Runge recht knapper Punktsieger über Schwarze-Redlingshausen.

## Göpfert immer besser

Tennis in Genua und Alexandria

© Berlin, 6. April. (Eig. Drahtbericht.)

Das mit deutscher Beteiligung in Genua stattfindende internationale Tennisturnier nähert sich seinem Ende. Im Männer-einzel kamen unsere Vertreter nur bis zur Vorlaufrunde. Göpfert wurde nach seinem Siege mit 6:1, 6:2 gegen den Italiener Taroni von dessen Landsmann Palmieri mit 7:5, 6:4 geschlagen. Kaj Lund wurde trotz tapferer Gegenwehr von dem Italiener Rado mit 7:5, 7:5 besiegt. Im Männerdoppel ist das deutsche Paar Dr. Bus-Haensch nach der Niederlage durch die italienischen Nachwuchsspieler Catalano-Carrera mit 6:8, 7:5, 4:6 ausgeschieden. Ihre Endspielgegner sind Palmieri-Rado. Das internationale Tennisturnier in Alexandria ist bereits soweit fortgeschritten, daß die Endrundenteilnehmer im Männer-einzel feststehen. Es sind dies unser junger Davispokalspieler Henner Henkel, der in der Vorlaufrunde den Franzosen Journu 6:4, 6:3 ausschaltete und Roderich Menzel. Der tschechoslowakische Spitzenpieler qualifizierte sich durch einen 6:2, 8:6-Sieg über Martin Gegeay-Frankreich. In der Vorlaufrunde zum Gemischten Doppel stehen bisher Fr. York-G. P. Hughes und Joan Ingram-Malfroy.

## Auslandsfußball

London: England — Schottland 1:1 (1:0), 90 000 Zuschauer, 45 schottische Torhüter. Torhüter Camell für England, Walter für Schottland. Schottland ist damit britischer Meister.  
Zürich: Schweiz — Italien 1:2 (0:1). Minelli schmerzt. Torhüter Weiler II und für die Schweiz (Eismeter) Ferrari und Colussi für Italien.  
Nebara: Italien 8 — Schweiz 2:0 (0:0).  
Wien: Desterreich — Ungarn 3:5 (1:3). Ungarn ohne Saroffe, Lohi und Kurab. Torhüter Bican (2) und Bihet für Desterreich, Talach (3) und Geh (2) für Ungarn. 55 000 Zuschauer.  
Frankfurt: Studentenländerspiel Deutschland — England 2:3 (0:3). Die Tore für Deutschland schloß Gehler (Bayer München).  
Deutschland: Städtepiel Breslau — Magdeburg 1:4 (0:0). Bismarck 03 — VfB Stuttgart Gef. 4:3, Borussia Dortmund — VfB Mannheim Gef. 5:0, Bayern München — Eintracht Frankfurt 3:1, 1890 München — VfB Frankfurt 4:1, Breslau EC — Hamburger SV. 2:1.  
Schweiz: Young Boys Bern — Vienna Wien 0:2.  
Frankreich: FC Antibes 2:1, FC Gete — Olympique Ville 2:1, Racing Strasbourg — FC Metz 4:0, FC Fives Lille — Olympique Marseilles 1:2, Racing Paris — Soudard 3:0, Red Star Olympique Paris gegen FC Charleville 1:2, Olympique Marseille — Wiener Sportclub 1:1.  
Tschchoslowakei: DSC Prag — Teplitzer FK 0:0, Sparta Prag — Viktoria Plzen 1:1, Slavia Prag — Bicevic Brunn 3:0, Mährlsch Slavia Brunn — DSB Saaz 4:1, SK Prosnitz — SK Pilsen 3:0, FK Kolin — SK Naabod 5:1, SK Pilsen — SK Klado 8:4.  
England: 1. Liga: Arsenal — Brentford 1:1, Birmingham — Preston Northend 0:0, Blackburn Rovers gegen Bolton Wanderers 0:3, Chelsea — Sudbessfield Town 1:0, Grimsby Town — Milton Villa 4:1, Leeds United — Wolverhampton Wanderers 2:0, Liverpool — Walsley 2:2, Manchester City — Derby County 1:0, Stoke City — Everton 2:1, Sunderland — Portsmouth 5:0, West Bromwich Albion — Sheffield Wednesday 2:2.

## Sportallerlei

Weitere Fußballergebnisse: 1. FC. Kattowiz — Naprdob Koline 0:0, Naprdob Schoppinich 0:0, Concordia Kattowiz — 20 August 5:4 (3:1), Rada Wilschowitz — Ligoantia 4:0 (1:0), Naprdob Kibulian — Bagon Kattowiz 2:3 (0:2), Post Kattowiz — Rosow 2:0 (1:0), BSBV — Polzei Kattowiz 4:2 (1:2), Krefz Drel 1:0 (0:0), Slavia — Czarni Chropaczow 0:4 (0:2), Strzelec Czerwiolka — Ligoantia 0:3 (0:0), Naprdob Ruda — Wlslawica Czmagube 9:2 (4:1).  
Die polnische Waldlaufmeisterschaft gewann Kofz (Regia Warschau) vor Jiala (Cracovia) und Sobal (L. S. Warschau).  
1. FC. Kattowiz, Hans Saag f. Die Radfahrer-Abteilung des 1. FC. hat wiederum einen ihrer Aktiven verloren. Kollege S. Hagi, der uns ein guter Vertreter des Sports gewesen ist, ist von uns plötzlich geschieden. Die Beerdigung findet heute Montag nachm. um 3 Uhr von der Leichenhalle des evangel. Friedhofes aus statt.  
Spring gewann in Wittenberg einen 5 Kilometer Waldlauf in 14:50,50 vor seinem Klubkameraden Bötcher mit 15:00 und Veder mit 15:02. Den 10 Kilometer-Lauf holte Schönrod Wittenberg mit 30:56.  
Der Deutsche Handballpokal gewann Südwest — Niederheim mit 6:4 (2:3).  
Der Kunstturnkiddentamb gewann Berlin mit 1796 Punkten vor Leipzig 1784 und Hamburg 1764 Punkte. Die Mitglieder der Olympia-Keramaradaufgaben gab es folgende: **Bei den Stuttgarter Hallschachturnierspielen** gab es folgende Vorrangergebnisse: Frankreich — Belgien 2:1, Italien — Schweiz 3:3, England — Deutschland 4:0. Sieger wurde England vor Italien, Portugal, Schweiz und Deutschland. Die 1000 Meter gewann der Franzose Maffis in 2:04,5 und die 1500 Meter der Engländer Wilkinson in 3:01,2.  
Das internationale Eilenriederennen gewann der Breslauer Mannsied mit 125,4 Stundenkilometer. Alle Rekorde wurden überboten. 80 000 Zuschauer.  
Der Kasseler Ruderkampf Orford — Cambridge gewann Cambridge mit 5 Längen Vorsprung zum 47. Male. Orford hatte das Rennen 40 Mal gewonnen.  
Die 1000 Meilen von Brescia gewann der Italiener Grivio in der neuen Rekordzeit von 13:07:51 (121,622 Stundenkilometer). Zweiter wurde Fiorina in 13:08:23 (121,539 Stundenkilometer) vor Finycheta 13:44:17 (116,246 Stundenkilometer). Alle drei fuhren Alfa Romeo.  
Desterreich — Polen 33:21. Am ersten Tage des Schwimmwettbewerb zwischen Desterreich und Polen gab es einige österreichische Rekorde. So erzielte Sablitz in toten Rennen und Kallitzel über 200 Meter Kraul mit 2:23,4 einen neuen Landesrekord. Recht gut war die Leistung des Wiener Brustschwimmers Pfahls, der die 100 Meter in 1:15,3 zurücklegte. Gedrückt schimmern 1:19 Min.  
Fein löst Weltrekord! Im Rahmen der tschechoslowakischen Meisterschaften im Gewichtheben glückte dem früheren österreichischen Europameister Fein (Wien) im beidarmigen Heben mit 106 Kilogramm ein neuer Weltrekord im Leichtgewicht.  
Freiluftstart mit Weltrekord. Bei einem Leichtathletikturnier in St. Louis gelang es dem Olympiasieger von Paris und früheren Weltrekordler Harald Osborn, die Weltbestleistung im Hochsprung aus dem Stand zu überbieten, die sein Landsmann Leo Göhring am 14. Januar 1933 in New York mit 1,67 Meter aufgestellt hatte. Osborns neuer Weltrekord liegt nunmehr auf 1,67 Meter.  
Eber in Remhorf angekommen. Deutschlands Weltrekordmeister Gustaf Eber ist in Begleitung seines Bandmannes Besselmann in New York gelandet. Von bevorstehenden Kämpfen wurde bisher noch nichts bekannt. Eber muß im übrigen bis zum 30. April einen Vertrag unterzeichnet haben, gegen seinen offiziell anerkannten Herausforderer Len Sandberg (Holland) anzutreten, will er seinen Titel als Eurobameister nicht an „grüner Tisch“ verlieren.

Aprilsonntag

So war es immer: Der April macht sich das Wetter, wie er will. Gewöhnlich läßt er Regen weinen, Doch manchmal auch die Sonne scheinen;

Generalversammlung des VdK

In der am Freitag durchgeführten Generalversammlung des Verbandes deutscher Katholiken, Ortsgruppe Chorzow, wurde der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt, der beste Beweis für das Vertrauen, das ihm von seinen Mitgliedern für die geleistete Arbeit entgegengebracht wird.

E. Kroemeke Zahnarzt

Ab 1. April 1936 habe ich meine Praxis von ul. Wolności 30 nach ul. Jagiellońska 7, I. Etage verlegt und bitte um weiteren gültigen Zuspruch.

staltungen hervorgetreten. Ferner waren die Mitglieder sehr zahlreich an den vom Hauptverband durchgeführten Wallfahrten nach Wartha-Altenhof, Trebnitz und Czestochowa vertreten.

Leider fehlt sich die Zahl der Mitglieder des Verbandes zumeist aus Arbeitslosen zusammen, so daß die Arbeit mancherlei Hemmungen erfährt und nicht alles so durchgeführt werden konnte, wie man es allgemein gewünscht hatte.

Das viele Geld war ausgeblieben. Bei der Ehefrau Marie Kupla in Groß-Dombrowka war vor einigen Wochen der Zigeuner Ludwig Kwiek, auch einer von der „königlichen“ Familie, erschienen, der der neugierigen Frau aus der Hand las und verschiedenes wahr sagte, besser gesagt vorschwindelte.

Er muß sitzen!

Der berüchtigte Gauner Przedaszek wieder vor Gericht

Zu Anfang Februar war im Gebäude des Bezirksgerichts in Chorzow ein besonderer Andrang von Neugierigen zu bemerken. Groß war auch die Zahl der Geschädigten, die zum Prozeß gegen den gefährlichen Betrüger Franz Przedaszek als Zeugen vorgeladen waren.

Uhren u. Goldwaren nur vom Fachgeschäft. Haben Sie zu uns Vertrauen wir beraten Sie gewissenhaft u. bedienen Sie stets gut und preiswert. nur Tarnow Jacobowitz, Beuthen, witzerstr. 11 Achten Sie beim Einkauf genau auf die Firma. Reparaturen schnell, gut, billig.

ders in Chorzow um Geldbeträge bis zu 500 Zł. begaunert hatte, wurden Przedaszek zur Last gelegt. Entsprechend fiel auch die Strafe aus, die das Gericht dem gemeingefährlichen Betrüger auferlegt hatte.

abend wurde Kwiek von der Strafkammer in Chorzow wegen Betrugs zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Außerdem mußte er sich zur Rückgabe des Geldes verpflichten.

Dreizehn Monate Gefängnis wegen eines Einbruchs. Die Strafkammer in Chorzow verurteilte am Sonnabend den Eduard Czepiel zu sieben Monaten und den Wilhelm Lewel zu sechs Monaten Gefängnis. Beide hatten in der Nacht zum 5. Februar in die Gastwirtschaft Kopta in Chorzow einen Einbruch verübt, wobei sie verschiedene Waren und auch Bargeld im Gesamtwert von 230 Złoty stahlen.

Einbrüche und Diebstähle. Am Freitag vormittag stahl der Konrad Eckert, ohne ständigen Wohnsitz, von einem vor der Markthalle in Chorzow haltenden Wagen zum Schaden der Firma Namigta von der Wolnościstraße 3 1/2 Kilo Butter. Eckert hatte den Augenblick abgepaßt, als sich der Fuhrmann, der mit dem Abladen von Waren beschäftigt war, gerade im Innern der Markthalle befand.

Ein jugendlicher Schmuggler. Auf der Floriansstraße in Chorzow wurde am Freitagmittag eine Schulfraue festgenommen, der sich im Besitz von drei Flaschen Maggi und mehreren Messern und Messern befand. Es handelt sich um Schmuggelwaren aus Deutschland.

Auf der Straße geohrfeigt. Zu der Nacht „Eine folgenreichere Ohrfeige“ teilt uns Schwaibitz Schnapsta mit, daß der genannte Lehrer nicht im Lokal, sondern auf der Kreuzstraße geohrfeigt worden ist.

Schwientochlowitz

Volksbundesheim von Obdachlosen befehlt

In dem gepachteten Gasthaus Zettelmann an der Ficinusstraße in Antonienhütte hatte der Deutsche Volksbund für seine Mitglieder ein Tagesheim eingerichtet. Kurz vor der Einweihung sind die Räume jedoch von Obdachlosen befehlt worden. Auf die Beschwerde des Deutschen Volksbundes hat die Polizei am Freitag die unrechtmäßig besetzten Räume von den Obdachlosen freigemacht.

Rybnik

Zwei Tscheken auf der Waiße

In ihrem Heimatsort in der Tschekoslowakei konnten zwei Arbeiter keine Beschäftigung finden, weshalb sie beschloßen, nach Polen auszuwandern. Von Schulkindern (!) ließen sie den Ausstellungstag ihrer längst verfallenen Pässe abändern, und dann schlichen sie bei Nieder-Tajremb über die grüne Grenze nach Polen. Die Polizei hielt die

beiden des verdächtigen Aussehens wegen bald an. Der Schwindel kam bei der Prüfung der Papiere sofort heraus. Nach dreiwöchiger Untersuchung hatten sich jetzt die beiden Tscheken vor der Strafkammer in Rybnik zu verantworten. Das Urteil lautete auf drei Wochen Haft, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten.

Das Landratsamt erweitert. Demnächst wird der Ausbau am Landratsamt in Rybnik bezogen werden, mit dessen Bau im vergangenen Herbst begonnen worden ist. In den 25 Einzelräumen des Anbaues werden verschiedene Verwaltungsabteilungen untergebracht, die bisher in gemeinsamen Büros gearbeitet hatten.

Neues aus Sohrau. Am Dienstag hält die Stadtverordnetenversammlung von Sohrau eine Vollsitzung ab. 14 Vorlagen stehen auf der Tagesordnung. Das Elisabethstift hat auch im vergangenen Jahr eine rege Tätigkeit entfaltet. Reine Erholungsurlaub von Müttern und Kindern, bei 5290 Personen beherbergt und 5290 Personen beschäftigt worden.

Der Schwindel war missglückt. 1600 Złoty hatte im Januar ein Mann aus Rybnik aus dem Besitzer der dortigen Geschäftsstelle der „Einkaufsgenossenschaft“ erhalten mit dem Auftrag, dafür Zucker bei der Zuckerfabrik in Rybnik zu kaufen. Statt das zu tun, ließ der Mann in Rybnik zur Polizei und meldete, er habe das Geld verloren.

Betrunkene gegen Polizeibeamte. Wegen Wärmens auf offener Straße waren am Freitag nachmittags zwei betrunkene Männer aus Parusichowicz von einer Polizeistreife angehalten worden. Die beiden Radaubröder warfen sich auf die Beamten, um sie zu entlassen, doch konnten sie mit dem Gummistöpsel abgewehrt werden.

Eine Bahnhofswirtschaft ausgeplündert. Eindrescher drangen in die Bahnhofswirtschaft in Riebochschütz und stahlen die vorhandenen Vorräte an Likören, Schokolade, Würsten usw.

Wem gehört der Hund? Bei der Grenzwaiche in Riebochschütz ist ein zugelaufener Jagdhund vom rechtmäßigen Eigentümer abzuholen.

Dreier Raubüberfall in Antonienhütte

In den Mittagstunden des Sonnabends wurde in das Geschäft des Paul Gawert in Antonienhütte ein verwegener Raubüberfall verübt. Drei Banditen rissen plötzlich die Ladentür auf und schlugen Gawert, der sich zufällig allein im Geschäft befand, nieder, preschten ihn, um ihn an Schreien zu hindern, einen Lappen in den Mund und schnürten ihn mit einem bereitgehaltenen Strick zusammen, worauf sie Gawert hinter den Ladentisch legten.

tern Ladentisch nicht rühren konnte, ist die Befolgung der Banditen doch rechtzeitig aufgenommen worden, da der Friseur des gegenüberliegenden Hauses den Ueberfall noch in der letzten Minute bemerkt und sofort die Polizei benachrichtigt hatte.

Die Banditen konnten bald darauf in den Personen des 23jährigen Josef Kolodziej, des Franz Wamejzn und der Brüder Erich und Alois Rawon, alle aus Antonienhütte, festgenommen werden. Die vier wurden sofort dem Gerichtsgefängnis in Kattowitz zugeführt. Bei der Polizei erklärten sie, zu dem Ueberfall aus Not „gezwungen“ gewesen zu sein.

Scheunendieb. In Pohlom wurde die Scheune des Landwirts Vinzenz Salamon durch ein Schuppenfeuer vernichtet. Die Höhe des Sachschadens ist unbekannt.

Zwei Fahrräder gestohlen. Am Freitagmorgen holte sich ein Dieb aus dem Stall Mickiewiczstraße 4 in Rybnik zum Schaden des Hausbesizers Tomaszczak zwei Fahrräder und zwar Marke „Cyclon“ Nr. 69 543 und „Goerick“ Nr. 101 342. Der Dieb ist zwar gefasst worden, doch konnte er sich mit seiner Beute rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Fleß

Kraftwagen gegen Radfahrer

Ein eigenartiger Verkehrsunfall ereignete sich in der Schießhausstraße in Pleß. Der Fleischer Walla stand mit seinem Fahrrad am Bürgersteig, als sich ihm in schneller Fahrt ein Personenauto aus Kratau näherte. Der Wagen erfasste den Radler und rannte ihn um. Hierbei erlitt Walla schwere Verletzungen an Hals und Kopf, so daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Der Kraftwagen stürzte in den tiefen Straßengraben und konnte erst nach stundenlangen Bemühungen herausgeholt werden.

Das Alte fällt. Das Ortsbild von Goetzalokowicz hat eine weitere Veränderung erfahren. Ehe man die neue Betonbrücke errichtete, hatte man eine Abzweigung der Straße geschaffen. Dagegen führte rechter Hand noch immer der alte Weg auf die Bahnbrücke zu.

Die Pulsader durchschnitten. Der 32-jährige Adolf Wroz aus Janlowicz kehrte am Freitag betrunken nach Hause zurück, worauf es zwischen ihm und seiner Frau zu einem Streit kam. Schließlich griff er zu einem Messer und schnitt sich damit die Pulsader der linken Hand durch. Da sofort Hilfe zur Stelle war, konnte jede Gefahr beseitigt werden.

In der Kirche gestohlen. In der Pfarrkirche in Nikolai wurde am Freitag während der Messe einer Frau Drabel das Handtäschchen gestohlen. Fast zu gleicher Zeit entwendete ein Spießhube einer Kaufmannsrau das in der Bank liegende Handtäschchen.

Wohnungseinbruch. In der Freitagnacht wurde in die Wohnung des Galtwirts Zur in Ponia ein Einbruch verübt. Die Diebe erbeuteten zwölf Mäntel, zwei Anzüge, zwei Paar Schuhe, eine silberne Herrenuhr und einen Wechsel über 500 Złoty. Unerkannt konnten sie entkommen.

Gottesdienstordnung

Kathedralkirche St. Peter-Paul Kattowitz. Dienstag: 6,00 zur Arme des hl. Kreuzes, für einige Personen; 6,30 (stille) für verst. Johann Witzka und Ehefrau Alwine; 7,00 zur Göttl. Vorsehung für Familie Bijot; 7,30 Jahresmesse für verst. Marie Jelen; 8,00 zur Göttl. Vorsehung für das Jahrlind Arkadius Piechaczek und Familie; 7,00 (stille) Jahresmesse für verst. Anna Ritter.

Pfarrkirche St. Maria Kattowitz. Dienstag: 6,00 für verst. Franz Banczyk und Eltern (stille); 6,45 für verst. Eduard Rozlowki und arme Seelen (stille); 6,45 für verst. Bronislawa Koraszewski; 7,30 für verst. Elem, Julie Romak und Anton Meisel; 8,15 zur Göttl. Vorsehung für Mitglieder des Antoniusgebetvereins; 19,00 poln. Andacht zum hl. Antonius.

Pfarrkirche Eichenau. Dienstag: 5,45 Segen und Antoniuskranz für alle Spender der Armen; 6,00 (stille) für verst. Anton, Anna Muschol, Anna Stallmach und verl. Seelen; 6,30 Predigt; 7,00 stille für verst. Anton, Dorothea Werner, Sohn und Tochter; 7,00 für verst. Nikolau und Marie Witt.

Pfarrkirche Schoppin. Dienstag: 6,00 Int. der St. Anna-Bruderschaft mit hl. Segen; 6,30 zur hl. Anna vom Mütterverein mit hl. Segen; 7,00 für verst. Wilhelm und Maria Schemczyn.

Brasiliens Verkehrsminister war begeistert

Deutschlands öffentliche Verschuldung

Falschmeldungen des Auslandes und die Wirklichkeit

Eine aufschlußreiche Veröffentlichung des Statistischen Reichsamtes.

Ueber die Verschuldung Deutschlands werden in der Auslandspresse oft wahre Schauermärchen verbreitet; man nennt bisweilen Ziffern von etwa 40 bis 45 Milliarden und bemüht sich um den Nachweis, daß diese enorme Last erst vom Jahre 1933 datiert. Nun veröffentlicht soeben das Statistische Reichsamt eine Uebersicht über die öffentliche Verschuldung des Reiches seit der Krisenwende 1933, aus der hervorgeht, daß die Schulden seit drei Jahren verhältnismäßig nur ganz gering gestiegen sind, und daß der Gesamtumfang der Belastung auch nicht annähernd denjenigen Ziffern entspricht, die von deutschlandfeindlicher Seite oft angeführt werden.

Am 31. März 1933, so führt dieser Bericht aus, also ungefähr im Zeitpunkt der Krisenwende in der öffentlichen Wirtschaft, betragen die Schulden von Reich, Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden) unter Ausschluß der gegenseitigen Verbindlichkeiten der Körperschaften untereinander rund 24,35 Milliarden RM. Bis zum 31. März 1935 waren sie auf 25,06 Milliarden RM gestiegen. Berücksichtigt man, daß während dieser Zeit die Auslandsschulden um rund 1,2 Milliarden RM niedriger geworden sind, dadurch, daß sie nicht mehr zur Parität, sondern zu den gesunkenen Stichtagskursen umgerechnet werden, so betrug die Schuldzunahme für die beiden Jahre rund 1,91 Milliarden RM oder 7,8 Prozent, wovon 1 1/2 Milliarden RM auf das Rechnungsjahr 1933-34 und über eine 1/2 Milliarde auf 1934-35 entfallen. Hierin sind rund 1 1/2 Milliarden RM Verpflichtungen enthalten, die das Reich im Dienste der aktiven Konjunkturpolitik einging (Arbeiterschutzwahlungen auf Grund des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 mit einem Stand von rund 942 Mill. RM und 4 1/2-prozentige Anleihe des Deutschen Reichs von 1935 mit einem Stand von rund 500 Mill. RM am 31. März 1935). Im übrigen wurde die Arbeitsbeschaffung durch die Begebung von Wechsell, die sich rechtlich noch nicht als Schuld des Reiches niedergeschlagen haben, und zum Teil noch durch die Fortführung der bereits früher eingeleiteten Steuergutscheinaktion finanziert.

Der Umlauf an Steuergutscheinen wird außerhalb der Schulden nachgewiesen. Er erreichte seinen Höchststand mit 1363 Mill. RM am 31. März 1934 und ist bis zum 31. März 1935 durch die planmäßige Inzahlungnahme von Gutscheinen bei der Steuerentrichtung bereits wieder auf 1180 Mill. RM gesunken. Unter Gegenrechnung der Tilgungen betrug die Zunahme für die Rechnungsjahre 1933-34 und 1934-35 708 Mill. RM. Der Umlauf an Arbeitsbeschaffungswechsell und Sonderwechsell (für den Wiederaufbau der Wehrmacht u. dgl.), der für Mitte 1935 auf rund 4 Milliarden RM (ohne Wechsel von Reichsbahn und Reichspost) angegeben wird, ist in die Ausweise der Reichsfinanzstatistik nicht mit aufgenommen, da diese Wechsel formalrechtlich noch keine Verpflichtungen des Reiches darstellen. Er kommt auch in diesem Rahmen nur insoweit in Betracht, als er die künftige Entwicklungslinie der Reichsschuld schon jetzt

anzeigt. Hierbei ist jedoch zu beachten, daß mit der allmählichen Einlösung der auf Grund von Arbeiterschutzwahlungen ausgegebenen Wechsel andererseits die ausgewiesene Reichsschuld um rund 1 Milliarde RM geringer wird. Ein großer Teil der noch zu erwartenden Zunahme ist im bisherigen Verlauf des Rechnungsjahres 1935-36 insofern bereits in Erscheinung getreten, als die stark steigende Kapitalbildung bei Sparkassen und Versicherungen die Möglichkeit der Konsolidierung bot. Von Ende März bis Ende Oktober 1935 hat sich die Reichsschuld um 1690 Mill. RM oder 13,6 Prozent erhöht. Berücksichtigt man die noch umlaufenden Steuergutscheine des Reichs und die noch vorhandenen Zahlungsrückstände der Gemeinden als Verpflichtungen im weiteren Sinne, so dürften die gesamten Verpflichtungen der öffentlichen Verwaltung ohne die noch einzulösenden Arbeitsbeschaffungswchsel u. dgl. Ende Oktober 1935 27,72 Milliarden RM gegenüber 25,57 Milliarden RM bei Beendigung der Krise betragen.

Internationaler Rohstoffmarkt

Auf den Rohstoffmärkten ist ein langsames Ansteigen der Notierungen festzustellen. In Kohle sind die Hausbrandumsätze unternormal, Industriekohlen und insbesondere Koks sind stärker begehrt. Der internationale Eisenmarkt zeigt fast durchwegs steigende Umsätze bei fortschreitender Bereinigung des Marktes. Diesbezüglich ist insbesondere die Einführung der belgischen Ausfuhrlicenzen und der Beitritt der reinen belgischen Walzwerke zum Stahlwerksverband („Cosibel“) bemerkenswert. Auf dem Petroleummarkt verbesserte sich die statistische Lage in den Vereinigten Staaten allmählich. Die Metallmärkte sind in günstiger Verfassung, wobei für Rüstungszwecke größere Posten laufend aus dem Markt genommen werden. In Wolle haben sich die Vorräte in den Produktionsländern weiter verknappt, der Baumwollverbrauch zeigt eine ziemlich bedeutende Zunahme.

Der Flugverkehr Polens

Erhebliche Steigerung gegenüber 1934

Auf den von der Polnischen Luftfahrtgesellschaft „Lot“ befliegenen 15 Strecken wurden im Jahre 1935 1660 600 km in 6806 Flügen zurückgelegt und hierbei 5 841 700 Passagier-Kilometer und 542 700 t/km geleistet. Befördert wurden insgesamt 22 192 Fluggäste (im Jahre 1934: 18 301). Die beförderte Luftfracht hatte ein Gewicht von 432 806 kg (413 844).

Rückgang der Butterpreise in Polen. In den letzten Tagen haben die Butterpreise in Polen eine neuerliche Senkung erfahren. Der polnische Binnenmarkt hat bisher auf die bevorstehenden Osterfeiertage nicht reagiert. Dies ist ein Beweis dafür, daß in sämtlichen Bezirken Polens im Hinblick auf die Feiertage ausreichend Butter erzeugt wird. Das wird auch dadurch bestätigt, daß die Butterausfuhr von sämtlichen Exporteuren betrieben wird.

Rio de Janeiro, 6. April. Das Luftschiff „Hindenburg“, das am Sonnabend bereits um 7 Uhr MEZ über der Stadt Rio de Janeiro erschienen war und anschließend über dem Stadtteil Copacabana kreuzte, setzte um 10 Uhr MEZ, wie vorgelesen, im Flughafen Santa Cruz zur Landung an. Das Landungsmanöver nahm längere Zeit als gewöhnlich in Anspruch, da ein Kabel am Ankermast riß, so daß dieser nicht mehr verwendet werden konnte. Das Luftschiff mußte daher mit eigener Kraft in die Halle einfahren, was infolge der Geschicklichkeit der Luftschiffpiloten ohne Schwierigkeiten gelang. Um 11.38 Uhr MEZ waren die Landemanöver beendet und das Luftschiff lag ruhig in der Halle.

Der Luftkriege bot beim Eintreffen über dem Flughafen im Licht der gerade über den Bergen aufgehenden Sonne einen unbeschreiblich schönen Anblick.

Der brasilianische Verkehrsminister Dos Reis hat das Luftschiff „Hindenburg“ sofort nach der Landung besichtigt. Der Minister äußerte sich begeistert über den Komfort der Einrichtungen.

Wertvolle Erfahrungen

Kurz vor der Ankunft des „L 3 Hindenburg“ in Rio de Janeiro nahm der Sonderberichterstatter des DNB Gelegenheit, die Schiffsführung über ihre Eindrücke von den Leistungen des Prachtschiffes auf seiner ersten Südamerika-Fahrt zu befragen.

Für jemanden, der zum ersten Mal an einer Atlantik-Überquerung mit einem so prächtigen, geräumigen, schnellen und bequemen Luftschiff teilnimmt, der erlebt, daß man heute

in einigen hundert Metern Höhe die Teestaffel auf drei Fingerspitzen balancieren kann, während bei Windstärke 8-10 unter ihm mühsam schleichenden Schiffen die Wellen bis an die Kommandobrücke schlagen,

für den ist das Erlebnis so mitreißend, daß er erst gar nicht auf den Gedanken kommt, es sei vielleicht noch eine Verbesserung möglich. Anders natürlich die Männer von der Schiffsführung, die ja alle Kinderfränkheiten des Luftschiffbaues und der Fahrttechnik erlebt haben.

Der Sonderberichterstatter des DNB hat sich daher darauf beschränkt, der Schiffsführung eine einzige Frage vorzulegen, nämlich die nach den grundlegenden Verbesserungen gegenüber dem „L 3 Graf Zeppelin“ durch die neuen Gasdieselmotoren.

„Es ist noch zu früh“, so wurde dem Berichterstatter erklärt, „ein endgültiges Urteil über die Maschinen abgeben zu wollen. Damit wird man bis zur Rückkehr nach Friedrichshafen warten müssen. Bis insbesondere die Lager nachgesehen worden sind. Aber man darf wohl sagen, daß sich die Maschinen bisher glänzend, ja über alle Erwartung gut bewährten. Unmittelbar nach der 75stündigen Deutschlandfahrt ist das Schiff auf die Reise nach Rio de Janeiro gegangen, und

die Motoren laufen jetzt schon mehr als 80 Stunden, ohne daß mehr als eine einzige geringfügige Störung an einem Motor vorgekommen ist,

die aber in Kürze behoben werden konnte. Es darf mit gutem Grund die Hoffnung ausgesprochen werden, daß diese Motoren sich sehr bald zu absolut betriebssicheren Maschinen entwickeln werden. Dann wird man selbstverständlich bei den Dieselmotoren bleiben, schon weil der Betriebsstoff viel ungefähr-

licher als Benzin ist. Außerdem ist Kohöl ja auch erheblich billiger. Zu lösen bleibt dann allerdings noch die Frage einer Ballastgewinnung, um das Gewicht des Delverbrauchs auszugleichen. Die Versuche in dieser Richtung befriedigten bisher nicht. In diesem Problem liegt wohl auch die nächste große Verbesserung, die man erwarten darf.“

Eine englische Anerkennung

London, 6. April. Die englischen Blätter berichten allgemein über die erste erfolgreiche Überquerung des Südatlantik durch das neue deutsche Luftschiff „Hindenburg“. Die „Times“ weist in einem Leitartikel auf die Vorzüge des „Hindenburg“ gegenüber dem „Graf Zeppelin“ hin und erklärt, alle Erfahrungen, die man mit dem früheren Luftschiff gewonnen habe, seien in den neuen Zeppelin hineingebaut worden. Die Fähigkeit und Gründlichkeit, mit der die Deutschen das Verkehrsluftschiff angefaßt allgemeiner Entmutigung weiter entwickelt hätten, verdiene es, dem neuen Zeppelin einen Platz im Transatlantikverkehr zu sichern. Es bleibe jedoch abzuwarten, ob das Luftschiff sich gegen die starken Winde des Nordatlantik erfolgreich durchzusetzen vermag. Es könne jedoch nur gut sein, daß dieser Versuch von der einzigen Nation durchgeführt werde, die ein offensichtlich erfolgreiches Luftschiff von großem verkehrstechnischen Wert hergestellt habe.

Unter der Ueberschrift „Eine wunderbare Leistung“ schreibt der „Observer“ zu der erfolgreichen Jungfernfahrt des deutschen Luftschiffes „Hindenburg“, das Würden vom fliegenden Palast sei Wirklichkeit geworden. Der „Graf Zeppelin“ habe zwar die Reise nach Brasilien bereits regelmäßig durchgeführt, aber das neue Luftschiff sei doppelt so groß. Es biete luxuriöse Unterkünfte für die Fluggäste und könne außerdem auf einer gewinnbringenden Grundlage Fracht befördern. Vor allen anderen Ländern habe sich Deutschland auf dem Gebiet der Verwendung von Luftschiffen für den Weltverkehr einen beachtlichen Vorsprung gesichert. Der erste Fernflug des „Hindenburg“ verdiene größte Aufmerksamkeit.

Heute Rückfahrt

Rio de Janeiro, 6. April. Das Luftschiff „Hindenburg“ ist am Montag vormittag von dem Flughafen Santa Cruz zur Heimreise gestartet.

Drei Todesopfer eines Autounfalls

Neustadt (Holstein) hat sich am Sonntag morgen ein schweres Autounfall ereignet, das drei Todesopfer forderte. Autofahrer entbecken in der Nähe der Stadt einen zertrümmerten DKB-Kleinwagen, der offensichtlich gegen einen Baum gestoßen mußte. Bei dem Wagen lagen drei Personen, von denen nur eine ein Mädchen, noch schwache Lebenszeichen von sich gab, während die beiden anderen bereits tot waren. Auf dem Transport in das Krankenhaus ist auch das Mädchen seinen schweren Verletzungen erlegen.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber und Drucker: „Kurier“, Sp. z ogr. por., Chorzow — Katowice. Verantwortlicher Redakteur: Josef Jendralski, Chorzow.

EREIGNISSE UM SCOTLAND YARD.

DER GRAUE

ERZÄHLT VON JOSEF KOHLHOFER

Copyright by PROMETHEUS-VERLAG Dr. EICHACKER Gröbenzell b. München

14. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Vormittags die Begegnung mit Johanne, später das Bild bei Wringel mit den unvollständigen Erklärungen des Besitzers. Lucy Silborns Auftreten, Bennetts rätselhafter Tod und der Kampf mit den Schwarzbärten, wobei Kelley erschossen wurde. Man konnte vorläufig beim besten Willen keinen Zusammenhang herausfinden.

Die Unterredung im Cabogan-Hotel hatte Gerson sehr nachdenklich gestimmt. Nur eines wußte er mit Bestimmtheit hinter den Ereignissen der Tage stand der Graue, und das war bestimmt kein Grund zur Beruhigung.

Gerson hatte nach Verlassen des Hotels das Mädchen bis zur nächsten Untergrundstation geleitet und sich dort von ihm verabschiedet.

Ueber London lagen bereits die Schatten der Nacht.

Der Kommissar schritt im Schein elektrischer Bogenlampen durch Westminster; seine Gedanken eilten der Zeit weit voraus; sie galten derjenigen, die er eben verlassen hatte. Er sah einen Priester, der ihre Hände ineinanderlegte; er hörte das Orgelspiel in der Kirche und verstand nun manchen seiner Kollegen, der verheiratet war, besser.

Sein Weg führte ihn bei der Bezirkspolizstation vorbei. Er blieb einen Augenblick ungeschlüssig stehen und trat dann in die Wachtube.

Der diensttuende Sergeant sah fragend von seiner Schreibarbeit auf.

„Sie wünschen?“ erkundigte er sich kurz. „Ich möchte mal schnell telefonieren!“ „Da müssen Sie eine öffentliche Sprechzelle auffuchen; die Polizei ist kein Telephonamt.“ Gerson schmunzelte. Er zog seinen Dienstausweis hervor.

„Genügt das?“ Der Sergeant sprang auf und salutierte. „Verbinden Sie mich bitte mit der Bezirkspolizei in Stevney“, ersuchte ihn der Kommissar.

Schnell war die Verbindung hergestellt.

„Hören Sie! — Hier ist Kommissar Gerson von Scotland-Yard. In Ihrem Bezirk wohnt ein Harry Milton, Inhaber der Firma Milton u. Co. in Kensington. Das Haus ist in der Charlesstreet, direkt am Commercial-Road. Bitte, melden Sie umgehend, was Sie über den Mann Näheres wissen oder in Erfahrung bringen können. Es genügt schriftlicher Rapport bis morgen. Schicken Sie den Bericht auf Zimmer 17. Alles verstanden? — Danke!“

Er hängte ein.

„Eigentlich könnte ich noch Gibbs anrufen. Wenn er sofort mit dem Wagen herkommt, sind wir in kurzer Zeit in Ex-om. Ich muß dort Hauptmann Jones vom ehemaligen 124. Artill-

terierregiment auffuchen; er war ein Regimentskamerad Bennetts; und die Möglichkeit, daß er etwas weiß, ist sehr groß“, sprach er zu sich selbst.

„Graumann“ meldet sich am Telefon.

Zimmer 17 hatte neben dem gewöhnlichen Dienstapparat auch einen Telephonapparat, der nur durch eine Geheimnummer zu erreichen war. Gerson vernahm das Rufzeichen.

„Hallo — Gibbs!“ rief er, „Hier ist Gerson!“ Zu seinem Erstaunen meldete sich eine fremde, näselnde Stimme.

„Woher Kommissar Gerson von Scotland-Yard?“ „Hier Kommissar Gerson“, wiederholte er ungeduldig.

„Kommissar“, näselte die Stimme. „Ihr Leben ist verwickelt. Sie werden innerhalb einer Woche ein toter Mann sein. Hier ist der Graue!“

Gerson zitterte leicht, als er den Hörer in die linke Hand nahm. Die Wohnung einer ungeheuren Gefahr ließ selbst diesen unerschrockenen Mann für einen Augenblick die Fassung verlieren. Mit keinem Atemzug dachte er daran, daß es sich hier um eine Mystifikation handeln könnte: im Zimmer 17 befand sich jetzt der Graue, daran war nicht zu zweifeln, und was mit Gibbs geschehen war, das wagte er nicht auszudenken. Er mußte alles versuchen, den Anführer der Schwarzbärte in ein Gespräch zu verwickeln, um Zeit zu gewinnen.

„Das ist wohl ein guter Wit“, antwortete er unwillig, während er in fieberhafter Eile auf einen vor ihm liegenden Dienstbericht einige Zeilen kritzelte.

„Kommissar, Sie werden mir zu neugierig. Glauben Sie nicht, daß Ihnen die verhafteten Schwarzbärte etwas über mich erzählen können? Ich denke, es werden die letzten sein, denen Sie Handschellen anlegen. Ich habe dafür gesorgt, daß es mit Ihnen zu Ende geht.“

„Ich weiß bereits mehr, als Sie ahnen. Graumann! Ihre Zeit ist um“, reizte ihn Gerson, dabei dem Sergeanten mit einer Gebärde des Schweigens die Niederschrift zuschiebend. Diese lautete:

Sofort beim nächst erreichbaren Fernsprecher Scotland-Yard anrufen. In Zimmer 17 gefährliche Einbrecher — Alarm — Vorsicht!

Der Sergeant war im Nu verschwunden.

„Ihr Wissen geht mit in Ihr Grab, Kommissar! Wenn Sie tot sind, verlasse ich England für immer“, näselte der Graue weiter.

„Vorläufig fühle ich mich noch sehr lebendig; ich sehe mich im Geist mit schneeweißen Haaren und einer Schar Kinder. Das ist ein gutes Omen!“

„Ich glaube fast, daß Sie in den Himmel kommen. Treten Sie in meine Bande ein, es wäre die einzige Möglichkeit, Sie zu retten. Sie werden schneller reich sein, als Sie denken.“

„Ich werde mich mit Ihnen und Ihren Schwarzbärten darüber im Gerichtsaal unterhalten und . . . hallo!“

Gerson warf den Hörer auf den Tisch; er war schneller auf der Straße, als die noch in der Wachtube befindlichen Polizisten zu begreifen vermochten. Es gelang ihm, ohne Zeitverlust eine Autodroste aufzufahren. Er riß den vorderen Schlag auf und ließ sich neben dem verdutzten Chauffeur in das Polster fallen.

„Scotland-Yard — Sie fahren jetzt im Polizeidienst. Fahren Sie wie der Teufel!“

Der Wagenlenker sah einen Ausweis in der Luft schweben. Er grinste freudig. Diese Fahrt war für ihn ein Lederbissen auf Gummirädern. Er brachte den Wagen schnell auf Touren und hieb dann auf den Gaspedal, daß der Kilometeranzeiger einen förmlichen Rud machte.

An einer Omnibushaltestelle konnten sich die Wartenden nur durch schnelles Zurückspringen davon bewahren, gestreift zu werden.

# Das Ende des abessinischen Kaiserreiches

## Bombenangriff auf Addis Abeba ruft Panikstimmung im ganzen Land hervor

© Addis Abeba, 6. April. Am Sonnabend vormittag gegen 7.30 Uhr überflog ein italienisches Bombengeschwader, bestehend aus fünf Flugzeugen, die abessinische Hauptstadt Addis Abeba. Zwei von diesen Flugzeugen haben den Flugplatz mit starkem Maschinengewehrfeuer belegt, wobei zwei abessinische Flugzeuge, die auf dem Platz standen, in Brand geraten und völlig vernichtet worden sind. Die Felder in der Umgebung des Flugplatzes gelaufen ebenfalls in Brand, ohne daß jedoch die sich in der Nähe befindliche Radiostation beschädigt wurde.

Ein Beobachtungsposten will festgestellt haben, daß ein Flugzeug unweit der Stadt abgestürzt sei. Im Gegenfalle dazu wird jedoch neuerdings gemeldet, daß keines der fünf italienischen Flugzeuge irgendwelchen Schaden erlitten hat. Die Besatzung eines angreifenden italienischen Flugzeuges, der Pilot Arris Falconi, Westfeldmann im Rückenfliegen, und der Monteur, wurden durch das Abwehrfeuer nur leicht verletzt, konnten jedoch die italienische Flugbasis erreichen. Die Bevölkerung Addis Abebas befindet sich in größter Aufregung.

### Widerstandsloser Vormarsch

Abessinische Truppen lösen sich auf

© Rom, 6. April. Wie Marschall Badoglio in seinem Heeresbericht Nr. 175 meldet, sind die italienischen Truppen, darunter die Divisionen „Alpina“ und „Sabauda“, im Süden weiter vormarschiert. Am Freitag mittag wurden Chessa und Eza besetzt. Die Abessinier, die sehr schwere Verluste erlitten haben, wurden von der italienischen Luftwaffe weiterhin mit Bomben und Maschinengewehrfeuer beunruhigt. Tausende von Gewehren, eine beträchtliche Anzahl von Maschinengewehren und acht Kanonen haben die Abessinier im Stich gelassen. Die Verluste an Toten und Verwundeten betragen auf italienischer Seite insgesamt vierzig.

Die Schlacht am Schangal-See hat, wie nach dem Heeresbericht Nr. 176 verlautet, am Sonnabend morgen ihr Ende gefunden. Alle abessinischen Truppen haben die Flucht nach dem Süden ergriffen, wobei sie von den italienischen Fliegern unter Bombardement und Maschinengewehrfeuer gehalten wurden.

Die Operationen des Sonntags an der Nordfront hängen noch italienischen Meldungen in der Gegend des Schangal-Sees im Zeichen reger Fliegeraktivität, mit der der Gegner ständig beunruhigt wurde. Der Vormarsch des 1. und des Eingeborenenkorps und die Fliegerangriffe sollen eine völlige Zerstörung des abessinischen Heeres zur Folge gehabt haben. Die Truppen des Negus sollen nur noch aus wenigen hundert Mann bestehen, die sich in Richtung auf Dessie begeben.

Diese Tatsache soll nicht nur auf die außerordentlich starken abessinischen Verluste zurückzuführen sein, sondern auch darauf, daß sich die abessinischen Truppenverbände eigenmächtig auflösen und kurzerhand in die Heimatortschaften begeben. Der italienische Vormarsch, so wird weiter gemeldet, sei sehr schnell vor sich gegangen. Schon in den ersten Nachmittagsstunden sei das Eingeborenenkorps in Duoram einmarschiert und habe die italienische Flagge gehißt. Als das 1. Korps in Duoram eingetroffen sei, hätten bereits fliegende Abteilungen des Eingeborenenkorps den Vormarsch in südlicher Richtung von Duoram aus fortgesetzt. Nirgendwo habe der Gegner auch nur den geringsten Widerstand versucht. Unter den Gefangenen sollen sich auch viel Offiziere der Garde des Negus befinden.

Der Eroberung von Duoram wird auf italienischer Seite eine besondere strategische Bedeutung beigegeben, da dieser auf der alten Straße nach Addis Abeba liegende Ort das Einfallstor nach Innerabessinien darstellt.

### Nur drei Möglichkeiten

© Asmara, 6. April. Marschall Badoglio rechnet auf Grund der letzten großen Erfolge der italienischen Truppen nun mit einem baldigen Zusammenbruch Abessinien. Er erklärt, daß der Negus nur noch drei Möglichkeiten habe: Entweder greife er erneut an und werde dann vernichtet werden, oder er warte den weiteren Angriff der Italiener ab, wobei er das gleiche Schicksal erleben werde, oder er ziehe sich völlig zurück. Auch das aber wäre der Zusammenbruch, da es den abessinischen Truppen völlig an Straßen und Transportmitteln fehle.

Wie ein englischer Berichtsteller, der aus Dessie nach Asmara kam, meldet, sind bereits alle Wege, die nach Addis Abeba führen, für die Italiener offen. Den einzigen Widerstand für die italienischen Truppen bildet nur noch die Armee des Ras Nasibu, der sich in der Nähe von Harar befindet. Gleichfalls hat die Besetzung der Stadt Duoram den Italienern den Weg nach Dessie freigegeben.

Nach Addis Abeba wird ferner berichtet, daß am Sonntag morgen sechs italienische Flugzeuge aus Dessie bombardiert haben, worüber jedoch noch keine näheren Einzelheiten bekannt sind.

Wo sich der Negus augenblicklich befindet, ist schwer festzustellen. Es werden jedoch Gerüchte laut, daß er nach der Schlacht beim Schangal-See ein Telegramm von folgendem Wortlaut an seine Gattin geschickt habe: „Es bleibt nichts anderes mehr übrig, als nur für mich zu beten.“ Ferner soll der

Negus auch an die englische Regierung Telegramme geschickt haben.

Die letzten Niederlagen der Abessinier sollen, wie es allgemein verlautet, das Ende des Reiches des Negus bedeuten. In der Hauptstadt soll große Aufregung herrschen. Große Erregung soll sich der Bevölkerung bemächtigt haben, die vor allem gegen den Außenminister Harul, der auf geheimnisvolle Weise aus der Hauptstadt verschwunden ist, schlecht gestimmt ist.

© Rom, 6. April. Mussolini erhielt aus Gondar ein Telegramm, in dem verlautet, daß in Gondar mit größtem Enthusiasmus die italienische Flagge gehißt worden ist. Der Feind, so heißt es weiter, hat, anstatt anzugreifen, die Flucht ergriffen.

### Wird der Protest helfen?

© Genf, 6. April. Der abessinische Außenminister hat an den Generalsekretär des Völkerbundes ein Protesttelegramm wegen des Angriffs fünf italienischer Kampfflugzeuge auf Addis Abeba geschickt.

Die ganze Stadt, so heißt es in dem Telegramm, sei von Verteidigungsmitteln völlig entblößt, so daß die feindlichen Flugzeuge die Stadt in geringer Höhe hätten überfliegen und mit Maschinengewehrfeuer bestreuen können. Mithin stelle die Tatsache dieses Vorgehens einen Angriff auf eine offene Stadt dar und beweise die Absicht des Feindes, die Stadt in salbtrantender Verletzung von Artikel 25 des 4. Haager Abkommens von 1907 zu bombardieren.

### Italien will unmittelbar verhandeln

© Paris, 6. April. Eine Unterredung, die Außenminister Gladin am Sonnabend vormittag mit dem italienischen Botschafter gehabt hat, bezog sich auf den Zusammentritt des Ber-Ausschusses. Die italienische Regierung scheint nach wie vor der Ansicht zu sein, daß zwischen den beiden kriegführenden Parteien unmittelbar Besprechungen stattfinden müßten, während der Völkerbund nur die notwendige Annäherung durchzuführen habe.

### Britische Tana-See-Interessen werden von Italien respektiert

© London, 6. April. Der italienische Botschafter in London, Grandi, hat, wie verlautet, in einer Unterredung mit Sir Robert Bannister die Versicherung abgegeben, daß Italien alle britischen Rechte und Interessen in Abessinien voll respektieren werde.

Der diplomatische Korrespondent meldet, daß diese Versicherung einen sehr günstigen Eindruck in London hervorgerufen habe.

### Ein vergeblicher Kampf

Schon zeichnen sich neue Konflikte ab.

„Es ist weder übertrieben noch voreilig, heute zu sagen, daß Äthiopien aufgehört hat, zu bestehen.“

# Fragen deutscher Kulturpflege

## Dr. Goebbels vor dem Reichskulturssenat

© Berlin, 6. April. In Berlin fand am Sonnabendmittag die zweite Arbeitstagung des Reichskulturssenats unter Teilnahme des Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, statt.

Der Vizepräsident der Reichskulturkammer, Staatssekretär Funk, hielt die anwesenden neuernannten Mitglieder des Reichskulturssenats, Reichsleiter Bouhler, Reichsarbeitsführer Staatssekretär Hierl, Reichsjugendführer Baldur von Schirach, den Meister deutscher Erzählungskunst Emil Strauß und den Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Ruß, willkommen.

Staatsrat Krebs, Oberbürgermeister von Frankfurt/Main, hielt einen sehr eingehenden Vortrag über die Kunstpflege in Gemeinde und Gemeindeförderung im Zusammenwirken mit der Reichskulturkammer. Er streifte dabei alle Gebiete der künstlerischen und kulturellen Betätigung der Gemeinden und stellte vor allem die Pflicht der Gemeindevorstellungen heraus, die schöpferischen Bestrebungen der breiten Schichten der Bevölkerung zugänglich zu machen.

Sobann machte Dr. Goebbels in seiner Schlussansprache grundlegende Ausführungen über eine ganze Reihe von Fragen des deutschen Kunst- und Kulturlebens. Er besprach nach grundsätzlichen Erörterungen zum Aufgabenbereich der Reichs- und Kulturpresse und der Reichsschrifttumskammer einige Vorschläge zum weiteren Ausbau dieser Organisationen, um dann auf die Bedeutung der Erziehung eines nach Weltanschauung und Wissen geeigneten Schrifttums nachzuweisen.

Bei der Erörterung von Zukunftsaufgaben fehlte sich Dr. Goebbels dafür ein, dem immer stärker zutage tretenden Mißbrauch von pseudo-chorischen

oder -sprechorischen Spielen entgegenzutreten, und warnte dann davor, ein warmherziges und förderndes Mäzenatentum mit einer Art sozialer Wohlfahrts- und Kulturfürsorge zu verwechseln. Allgemein wandte sich der Minister gegen eine „muffige, moralinsaure Betrachtung der Kunst und ihrer vielfältigen Erscheinungsformen“.

Dr. Goebbels schloß mit der Versicherung, daß auch das künftige Streben aller an der Gestaltung des deutschen Kulturlebens maßgebenden beteiligten Kräfte sein werde, der deutschen Kunst und Kultur eine weitere Blüte zu sichern.

Den Mitgliedern des Reichskulturssenats wurde nach Schluß der Tagung die künstlerisch ausgestaltete Berufungsurkunde übergeben.

Den Abend verbrachten die Mitglieder des Reichskulturssenats zusammen mit einer großen Anzahl Berliner Künstler und Künstlerinnen als Gäste von Reichsminister Dr. Goebbels in gefelligem Zusammensein in den Räumen des Kaiserhofes, wobei Kammerjäger Heinrich Schlusnus und die Opernsängerin Frau Constanze Kettesheim je drei Lieder sangen. Die Kammermusikvereinigung der Berliner Philharmoniker mit Michael Rauchen am Flügel spielte mehrere Sätze aus dem Follensquintett.

Die Hamburger Leitung der „Deutschen Glaubensbewegung“ hat bekanntgegeben, daß sie am 10. April, d. h. am Karfreitag, an dem die Christenheit des Erlösertodes gedenkt, eine „Morgensfeier zu Ehren der von Karl dem Großen geschickten, den einige nach Karl den Großen nennen, bei Werden ermordeten 4500 Sachsen“ veranstalten wird. Der Sinn dieser „deutschtönlischen“ Feier ist unmißverständlich.

Die Hamburger Leitung der „Deutschen Glaubensbewegung“ hat bekanntgegeben, daß sie am 10. April, d. h. am Karfreitag, an dem die Christenheit des Erlösertodes gedenkt, eine „Morgensfeier zu Ehren der von Karl dem Großen geschickten, den einige nach Karl den Großen nennen, bei Werden ermordeten 4500 Sachsen“ veranstalten wird. Der Sinn dieser „deutschtönlischen“ Feier ist unmißverständlich.

Die Hamburger Leitung der „Deutschen Glaubensbewegung“ hat bekanntgegeben, daß sie am 10. April, d. h. am Karfreitag, an dem die Christenheit des Erlösertodes gedenkt, eine „Morgensfeier zu Ehren der von Karl dem Großen geschickten, den einige nach Karl den Großen nennen, bei Werden ermordeten 4500 Sachsen“ veranstalten wird. Der Sinn dieser „deutschtönlischen“ Feier ist unmißverständlich.

Die Hamburger Leitung der „Deutschen Glaubensbewegung“ hat bekanntgegeben, daß sie am 10. April, d. h. am Karfreitag, an dem die Christenheit des Erlösertodes gedenkt, eine „Morgensfeier zu Ehren der von Karl dem Großen geschickten, den einige nach Karl den Großen nennen, bei Werden ermordeten 4500 Sachsen“ veranstalten wird. Der Sinn dieser „deutschtönlischen“ Feier ist unmißverständlich.

Die Hamburger Leitung der „Deutschen Glaubensbewegung“ hat bekanntgegeben, daß sie am 10. April, d. h. am Karfreitag, an dem die Christenheit des Erlösertodes gedenkt, eine „Morgensfeier zu Ehren der von Karl dem Großen geschickten, den einige nach Karl den Großen nennen, bei Werden ermordeten 4500 Sachsen“ veranstalten wird. Der Sinn dieser „deutschtönlischen“ Feier ist unmißverständlich.

# Dank an den Führer

## Zwei neue Autobahnstrecken freigegeben

© Berlin, 6. April. Am Sonnabend ist unter großer Beteiligung der Bevölkerung durch Ministerpräsident Göring der erste Teilabschnitt der Reichsautobahn Berlin—Stettin, die Teilstrecke von Berlin nach Joachimsthal, und am Sonntag durch Generalinspektor Lodi die Teilstrecke Braunschweig—Behrte der Reichsautobahn Braunschweig—Hannover für den Verkehr freigegeben worden.

Im Namen der Gesellschaft Reichsautobahnen begrüßte Direktor Rudolphi den Ministerpräsidenten, der dann zu einer kurzen Ansprache das Wort ergriff. Anschließend fuhr General Göring zum ersten Mal in laufender Fahrt über die neu eröffnete Strecke, um in Joachimsthal die Parade der Fahrzeuge abzumachen. Auf der freigegebenen Strecke herrschte alsbald regler Betrieb.

Die Autobahnstrecke Braunschweig—Behrte gab Generalinspektor Dr. Lodi mit einer kurzen Ansprache frei, in der er u. a. betonte, daß diese Freigabe die erste Dankesleistung des deutschen Arbeiters an den Führer für seine Tat vom 7. März sei, durch die der Führer und Reichskanzler dem deutschen Volke die Ehre wiedergegeben hat.

Generalinspektor Lodi bestieg dann seinen Wagen und durchfuhr das weiße Band, das bis zu diesem Augenblick die Bahn sperrte.

Reichsminister Dr. Frank sprach am Freitag in Rom auf Einladung des faschistischen Kulturinstituts über „Belebung und Rechtspflege des Nationalsozialismus“. Im überfüllten Saal bemerkte man u. a. Sektionsminister Solmi, Staatssekretär Alfieri, den Leiter des faschistischen Kulturinstituts, Prof. Marpicati, ferner den deutschen Botschafter von Hassel und den Kreisleiter der NSDAP Italien-Süd, Rin, sowie zahlreiche führende Persönlichkeiten des italienischen Geisteslebens. Die Ausführungen des Reichsministers fanden stürmischen Beifall. Anlässlich seines Aufenthaltes in Rom legte Dr. Frank am Freitag vormittag je einen Kranz am Grabmal des unbekannteren Soldaten und am Grabmal der faschistischen Gefallenen auf dem Capitol nieder. Anschließend wurde der Reichsminister vom König von Italien und darauf von Mussolini zu einem längeren Besuch empfangen.

Wie aus Tokio amtlich mitgeteilt wird, werden die beiden japanischen Nachrichtenagenturen „Domei“ und „Nippon Dempo“ zum 1. Mai zusammengelegt. Die neue Agentur soll mit der modernsten Nachrichtenmitteln ausgestattet werden.

Der Konfliktationsrat der drei Unterzeichnerstaaten der römischen Protokolle, der aus den Außenministern Österreichs, Ungarns und Italiens besteht und teilweise alle die drei Staaten interessierenden Fragen besprechen soll, wird zu seiner ersten Tagung voraussichtlich im Herbst in Wien zusammenzutreten.

In Malta wurde am Dienstag durch besonderen Erlass verfügt, daß eine Reihe von Befehlshabern der Unversität Malta in Zukunft nicht mehr in italienischer, sondern in englischer Sprache gelehrt werden soll.

### Ein neunjähriger Mörder

Er erschloß seine fünfjährige Schwester

© Paris, 6. April. In Courget, einem kleinen Dorf in der Nähe von Bordeaux, erschloß ein neunjähriger Junge seine fünf Jahre alte Schwester nach einem Streit, der zwischen den Kindern ausgebrochen war. Der Junge ging dabei mit einer fast ungläublichen Kaltblütigkeit zu Werke. Nach Beendigung des Streites erklärte er seiner Schwester, er werde sie jetzt erschießen. Darauf begab er sich in das Schlafzimmer seiner Eltern, wo das Jagdgewehr seines Vaters stand, erbrach einen Schrank, um sich Patronen zu beschaffen und legte dann in das Wohnzimmer zurück, wo er, ohne ein Wort zu sagen, auf seine Schwester anlegte und ihr die Schrotladung in den Kopf jagte. Nach vollbrachter Tat begab er sich aufs Feld und erklärte einem Nachbarn, seine Schwester habe Selbstmord begangen. (1) Bei seiner Vernehmung gestand er nicht nur seine Tat, sondern fügte hinzu, daß er ursprünglich die Absicht gehabt habe, auch seine Mutter zu erschießen. In Anbetracht seiner Jugend wurde der Junge vorläufig auf freiem Fuß belassen.

### Unterschriftenammlung mit Blutbergießen

© Jerusalem, 6. April. Bei einer Unterschriftenammlung für eine Eingabe über den Anschluß Libanons an Syrien kam es in Dschebel, einem Dorf in Süd-Libanon, zu blutigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und Einwohnern. Die Ruhe konnte erst wieder hergestellt werden, als Militär in Stärke von 400 Mann unter französischer Führung eingesetzt wurde. Ein französischer Offizier und einige Soldaten wurden durch Steinwürfe verletzt. Drei Rundgeber wurden getötet. Zahlreiche Personen wurden verhaftet.

### In Damaskus streiten Spinnereiarbeiter

© Jerusalem, 6. April. Nach Meldungen aus Damaskus sind dort 2000 Spinnereiarbeiter wegen Lohnforderungen in den Zustand getreten. Man befürchtet, daß sich ihnen 5000 Weber zum Zeichen der Solidarität anschließen werden.

### Statt Karten.

Am Sonnabend, den 4. April früh 3 1/2 Uhr verschied nach schwerem Leiden unsere unvergessliche, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante, verw. **Hebamme**

## Konstantine Nowak

im Alter von 71 1/2 Jahren.

Im tiefsten Schmerz zeigen dies an

Chropaczów, den 6. April 1936

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 7. April vorm. 8 1/2 Uhr vom Trauerhause Chropaczów, Średnia 11 aus, statt.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die schönen Kranzspenden, anlässlich des Heimanges meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, des

Hüftenbeamten a. D.

## Heinrich Gruhn

sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Bekannten, Freunden, den Mietern des Hauses ul. Redena 8, den Mitgliedern der ehem. Grimmischen Kapelle, dem Männerchor der Gedag für den letzten Liebesdienst, unseren herzlichsten Dank.

Ein herzliches „Gott vergelt's“ Herrn Pastor Bolek für die trostreichen Worte am Grabe.

Chorzow, den 6. April 1936.

Frau Klara Gruhn und Kinder.

### Der Zinder

der **Berkehrskarte**  
Elisa Markus wird gegeben, diese per Post oder Wielki Bazar, Katowice, 3. Maja 22 zu übermitteln. Tische und Geld kann behalten werden.

**Deine Kravatte**  
kaufe im Strabattenladen **Katowice** ul. Pierackiego 12 (Querstr.)  
Eigene Erzeugung. — Fabrikpreis. — Christliches Unternehmen.



sollen dem Unternehmen mit faszinierender Beredsamkeit und motorischer Kraft umsatzfördernden Antrieb geben — hier fällt des Druckers Können in die Wagschale! Anspruchsvolle Unternehmen wissen, daß uns schwierige Aufgaben doppelt reizen.

### DER OBERSCHLESISCHE KURIER

Chorzów I, Rynek 14, Katowice, Sławowa 8.



### Buschrosen,

dieses Jahr noch blühend, 12 Stück in den schönsten Sorten und 2 Kletterrosen mit Namen und Kulturanweisung für 12 Zl. versendet inkl. Porto u. Verpack. p. Nachnahme **Rosenschule D. Rehl, Leszno B p**



Das Osterfest naht...

Monatliche Teilzahlungen



Guter Radioempfang macht Ihnen das Osterfest doppelt teuer. Einer der bekannten Telefunken-Apparate Ambassador, Special oder Uniphon bringt Ihnen in Ihr Heim die Sender von ganz Europa und Uebersee, Sie fühlen sich verbunden mit der ganzen Welt. Solch ein Osterfest wird Ihnen und Ihren Gästen unvergessen bleiben. Bitte, lassen Sie sich noch heute einen der Telefunken-Apparate vorführen. Jedes größere Radiogeschäft tut dies gern und unverbindlich.

**RADIO TELEFUNKEN**  
DIE QUALITÄTSMARKE

# Trauer-Briefe

liefert schnell und preiswert

Der oberschlesische Kurier  
Chorzów Katowice

**Bauchgürtel Bruchbänder Gummistrümpfe**  
In allerlei Formen und Qualität bei:  
**„Agrona“ Katowice**  
ulica Zamkowa 1, Ecke Rynek. Tel. 342-83  
Fachmännische Bedienung Niedrigste Preise  
Achtung! Spezialgürtel für die Schwangerzeit.

Ehrl. faub. Bedienung m. Kochkenntnissen von kinderlosem Ehepaar per sofort gesucht. Persönliche Vorstellung zwischen 13 u. 14 Uhr. Chorzow 1, Wolności 41, W. 4.

**Fahrräder**  
Viktoria - Orbis - Kaminski etc. v. 100,- Zl. auch auf Raten.  
**Plänkel Schlauche Teile**  
zu Konkurrenzpreisen. Musik-Instrumente zu Ausverkaufspreisen. Saiten u. Zubehör in großer Auswahl.  
**MAREK**  
Katowice **Sławowa 8** früher 3-go Maja 19.

**Vertäufte**  
Gutgehendes Lebensmittelgeschäft ohne Wohnung auf der Hauptstraße in Wielkie Hajduki 24 J. in einer Hand zu verkaufen. Angebote unter G 47 an Kurier in Chorzow.

**1 Paar kräftige Zugpferde**  
sind zu verkaufen. Mrachacz & Schutz Katowice Słowackiego 16.

**Geldverehr**  
**10000 Zloty**  
zur 1. Hypothek gesucht, Wert des Grundstücks 65000 Zloty. Angebote unter 3 20 an Kurier in Chorzow.

**Freie Stellen**  
**Bürogefelle**  
der Konditorei desontiert hat und selbstständig arbeiten kann, wird gesucht. Bewerbung mit Zeugnisabschr. zu richten an Dampfbüderei Bruno Joziel, Rybnik, Koscielna 3.

**Eismaschine**  
10 Liter Inhalt (Kupferfessel) sowie 2 Eisstände alles im gut. Zustande, billig zu verkaufen. **Pietary Stalle, ul. Marjacka 66.**

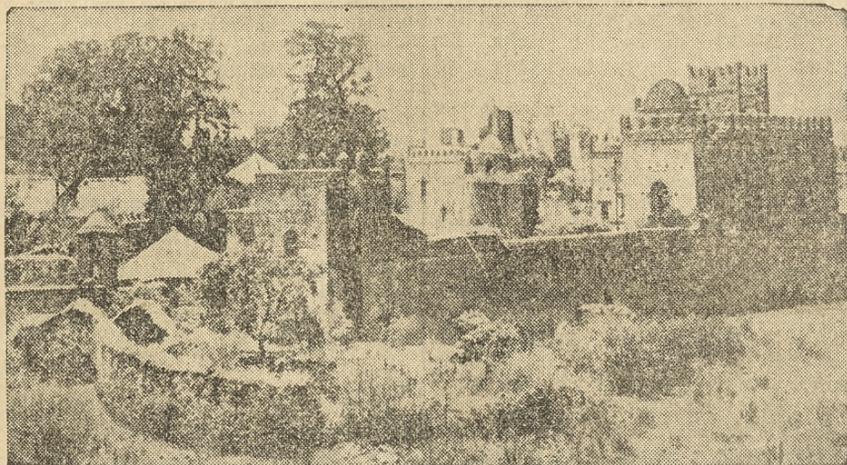
**Zu mieten**  
Suche ein gutes **Schanklokal** in Pacht oder auf Rechnung. Angebote unt. F 48 an Kurier Chorzow.

Suche **3 Zimmer-Wohnung** in Chorzow 1 oder 2. Pawel Grzeschit, Chorzow 3, Koscielna 60.

**Zu vermieten**  
**2 Stuben, Kammer und Küche** sind mit einig. Möbeln zu vermieten. Chorzow 2, ul. Karola Miarki 29

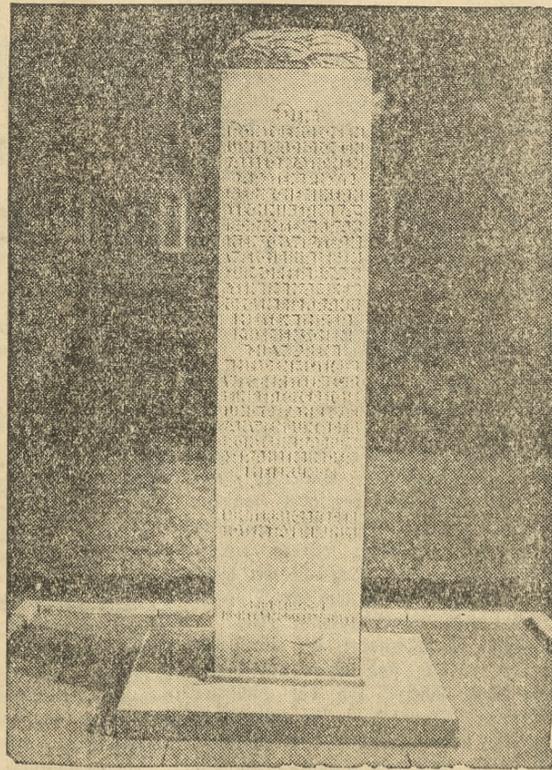
**Schluss der Inseraten-Nachnahme pünktl. 19 Uhr**

### Die Italiener am Tana-See.



Der Königspalast der nördlich vom Tana-See gelegenen alten abessinischen Hauptstadt Gondar, die von einer starken italienischen Abteilung unter Führung des Parteisekretärs, General Starace, besetzt wurde.

### Ein Gedenkstein für d. e. Röntgenopfer der Welt.



Der Gedenkstein vor dem Röntgenhaus des Krankenhauses St. Georg in Hamburg. Er wurde auf Veranlassung der Deutschen Röntgengesellschaft am 4. April eingeweiht und ist den Röntgenologen und Radiologen aller Nationen, sowie Aerzten, Physikern, Chemikern, Technikern, Laboranten und Krankenschwestern gewidmet, die ihr Leben im Kampf gegen die Krankheiten ihrer Mitmenschen opferten. Etwa 150 Namen verzeichnet die schlichte, vierkantige Säule aus Oberkirchener Sandstein.

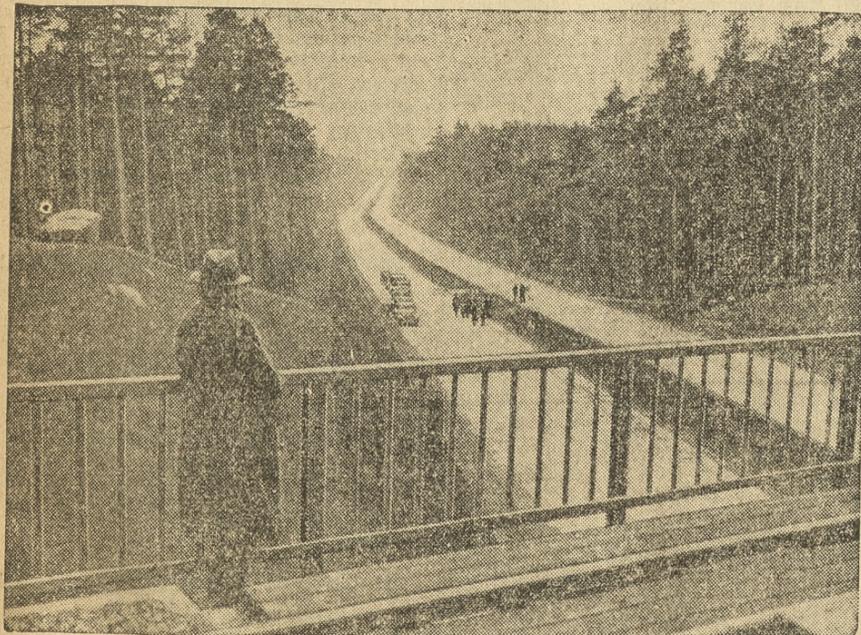
**Sommersprossen**  
Wo nichts hilft immer **Fruh's Schwannenweis** Zl. 3,50 u. 6,50  
Erhältlich in einschlägigen Geschäften u. bei **H. Borkowski, Danzig.**

**Damenhüte**  
ganz neue Formen zu spottbilligen Preisen neu eingetroffen bei **Helene Knobel, Chorzow 1, (Kr. Huta) ulica Powstancow 12, (Gimnazjalna 12).**

**Blecher Karpfen**  
in bekannter Güte 1-5 Pfd. schwer, Schloten, Hechte, gebratenen Karpfen, fr. Seeisich offeriert. Bestellungen auf Blechkarpen nimmt an **Drescher, Chorzow 1, ul. Hajduda Nr. 10 Telefon 408-01. Wolności 112, ulica Wolności 4.**

**Tischler - Arbeiten**  
aller Art Geschäftseturich-tungen, Möbel. **Br. Klein Tischlermeister, Chorzow 1, ulica Biakowsta 11.**

### Eröffnung der ersten Hälfte der Reichsautobahn Berlin-Stettin.



Blick auf ein Teilstück der Reichsautobahn Berlin-Stettin, dem grossen Ausfallstor zur Ostsee. Die Strecke Schwanebeck-Joachimsthal dieser Linie ist fertig und wurde am Sonnabend eröffnet.